

# BASILIKUM

— Stadtteiljournal „rechts der Ems“ —

Sankt Antonius  
Rheine



## Bethlehem – überall?

**St. Marien:** Flüchtlinge in der Gemeinde

**Pfarrei:** Weihnachts- und Adventsgottesdienste

**Stadtteil:** Leben im Stadtteil angenehm gestalten



Mein Team und ich  
wünschen Ihnen ein frohes und  
gesegnetes Weihnachtsfest und  
alles Gute für das kommende  
Jahr 2016!

Wir bedanken uns für ihr  
Vertrauen, das Sie uns seit  
unserer Eröffnung vor einem  
Jahr entgegengebracht haben.



„Die etwas andere“ Apotheke  
im Einkaufszentrum Schothoek  
/ Friedrich-Ebert-Blag

**Öffnungszeiten:**  
Täglich 8 - 18 Uhr  
Samstage 8:30 - 14:00 Uhr

**Ihre Apothekerin  
Verena Rammé**



## Auf nach Leipzig!

Wenn der Deutsche Katholikentag vom 25. bis 29. Mai 2016 nach Leipzig kommt, feiert er ein Jubiläum: Er findet zum 100. Mal statt. Mit Leipzig macht das Großereignis Halt in einer Stadt, die nicht nur kulturelle und kirchenmusikalische Hochburg ist, sondern auch Wirtschafts-, Medien-, Finanz- und Wissenschaftszentrum. Mit einer langen Tradition als bedeutender Messestandort in Mitteleuropa und historisches Zentrum des Buchdrucks und Buchhandels befinden sich in Leipzig auch eine der ältesten Universitäten sowie die ältesten Hochschulen für Handel und für Musik in Deutschland. An der Kreuzung der alten Handels- und Pilgerwege Via Regia und Via Imperii gelegen, ist Leipzig heute zudem ein Ort der Kreativen und Kunstschaffenden.

In der Messestadt veranstaltet das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) zusammen mit der gastgebenden Diözese Dresden-Meißen ein vielseitiges Programm für mehrere zehntausend Menschen: Gläubige und Menschen, die der Kirche fernstehen, Jugendliche, Erwachsene, Familien, Senioren, Menschen mit Behinderung und verschiedener Kulturen.

[www.katholikentag.de](http://www.katholikentag.de)

## Liebe Leserinnen und Leser,

Rheine gefällt mir immer besser. So viel Hilfsbereitschaft aus den Reihen der Bürgerinnen und Bürger! So große Offenheit für eine gute Vernetzung unter den Initiativen! Unsere Stadt zeigt angesichts der Herausforderungen dieses Jahres ein sympathisches, mitmenschliches Profil. Ein ehrliches Kompliment sei allen gesagt, die dazu beitragen!

Mit unseren Stadtteilen rechts der Ems sind wir Teil dieser positiven Bewegung. Rheine war schon lange sehr bunt und wird zukünftig immer bunter. Fast scheint mir, als seien die vielen Baustellen, die wir in unserem Stadtbild sehen, ein lebendiges Symbol dafür, dass auch unsere Gesellschaft eine große Baustelle ist. Und wie das bei Baustellen so ist: Dem einen gefallen die Entwicklungen, dem anderen nicht. Manches lässt sich schon erstaunlich schnell erkennen, anderes lässt auf sich warten, fast immer gibt es Zeitdruck. Manche können vor Sorgen nicht schlafen, andere sind voll positiver Erwartung. Hundertprozentig klappt es nie, doch sind viele mit bestem Willen engagiert, das Werk gelingen zu lassen. Und jeder gelungene Bauabschnitt motiviert zum Weitermachen.



So erlebe ich das in der Willkommenskultur, die von der breiten Mehrheit unserer Bevölkerung getragen und belebt wird. So wirkt auch die Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung und den Bürgerinnen und Bürgern, ihren Vereinen und Bewegungen, ihren Kirchen und Verbänden. Wir erleben die Dynamik einer guten Vernetzung zwischen vielen Kräften guten Willens. So wächst auch auf dem Feld unserer Kirchengemeinden und kirchlichen Institutionen ein neuer Geist des Miteinanders zum Wohle der Menschen in unserer Stadt.

Wenn wir demnächst wieder in der Weihnachtsgeschichte lesen und das orientalische Paar Maria und Josef mit dem Jesuskind auf der Flucht erleben, habe ich die tiefe Gewissheit, dass sie heute in Rheine Herberge finden werden. Bei aller Vielfalt der Religionen und Weltanschauungen wird Rheine darum zurzeit wieder ein Stück christlicher, weil menschlicher.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein glückseliges Neues Jahr wünscht Ihnen das gesamte Team von Sankt Antonius!

Im Namen aller Seelsorger und Angestellten

Ihr Pastor



## Flüchtlinge in St. Marien

Eine Familie, Vater, Mutter, der sechsjährige Sohn, Christen: Eigentlich eine ganz normale Familie wie viele in Rheine. Dennoch ist das Leben dieser Familie anders, denn noch vor drei Jahren lebte sie in Alexandrien am Mittelmeer.

8



## Neubau K+K

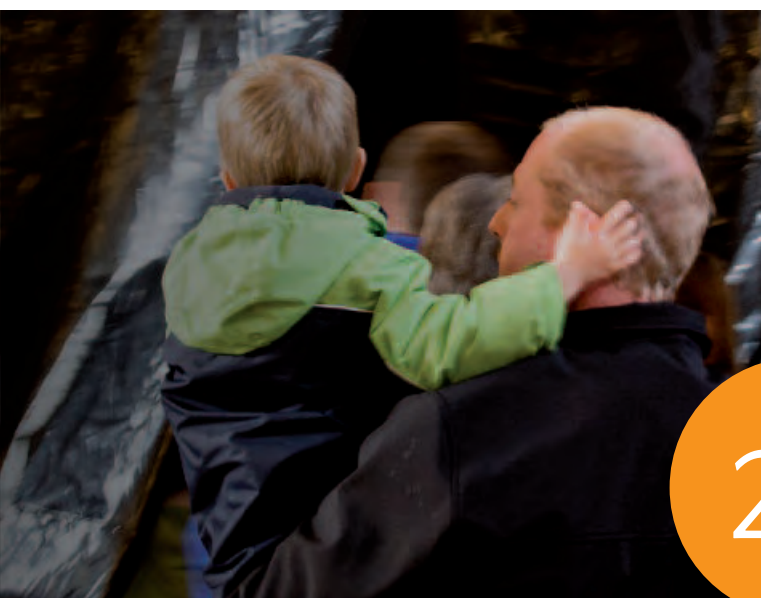
Noch wird an der futuristisch anmutenden, geschwungenen Architektur des neuen K+K Marktes an der Osnabrücker Straße im Schatten der Basilika fleißig gearbeitet und noch sind nicht alle Details des neuen Supermarktes zu erkennen.

12

27

## Weihnachts- und Adventsgottesdienste

Vielfältige Gottesdienstangebote für Groß und Klein



28

## Ma(h)lzeit für Gott

Sich mal Zeit für Gott nehmen und im Anschluss miteinander Mahlzeit halten, steckt im Titel „Ma(h)zeit für Gott“. „Ma(h)lzeit für Gott“ will neue, kreative Gottesdienstereferenzen für alle anbieten, denen das Gottesdienstangebot oft zu fade schmeckt - demnächst wieder am 27. Dezember, 11.30 Uhr in der St. Ludgerus Kirche.



25

## Leben im Stadtteil

Mit welchen Angeboten lässt sich das Leben im Stadtteil rechts der Ems angenehmer gestalten? Was fehlt den Menschen im Alltag oder für die Freizeitgestaltung und wo gibt es Möglichkeiten, sich für andere zu engagieren? Diesen Fragen geht in den kommenden Wochen der von der Pfarrei Sankt Antonius und von der Stadt Rheine gemeinsam initiierte und unterstützte Bürgertreff „füreinander“ nach.



## Eine-Welt-Laden

Weihnachten steht bevor, und die meisten Menschen suchen nach besonderen Geschenken. Im Weltladen an der Hansaallee 17 findet man fair gehandelte Waren, die sich als Geschenk gut eignen. Anni Kleymann und Dorothee Rücker vom Redaktionsteam Basilikum sprachen mit dem Leiter des Weltladens, Herrn Remke-Smeenk.

## Ist Bethlehem überall?

6

Hin- und hergerissen zwischen den unterschiedlichen Meinungen der anderen und meiner eigenen gehe ich gedankenversunken zur nächsten U-Bahnstation. Ich kenne diesen Weg. Es ist immer das gleiche – bevor ich die Treppe zum Bahnsteig erreiche, muss ich durch eine Gruppe von offensichtlich gescheiterten Existenzen. „Sind das auch Flüchtlinge?“ frage ich.



20

16

Kinderseiten



# Ist Bethlehem überall?

Adalbert Hanisch

Die Diskussion mit meinen Freunden über die aktuelle Welt-situation mit den vielen Kriegen und deren Auswirkungen war heute mal wieder besonders lebhaft und kontrovers. Hin- und hergerissen zwischen den unterschiedlichen Meinungen der anderen und meiner eigenen gehe ich gedankenversunken zur nächsten U-Bahnstation. Ich kenne diesen Weg. Es ist immer das gleiche – bevor ich die Treppe zum Bahnsteig erreiche muss ich durch eine Gruppe von offensichtlich gescheiterten Existenzen. „Sind das auch Flüchtlinge?“ frage ich. Mit zusammengekniffenen Augen versuche ich mich hastig durchzuschieben, als sich mir zwei dunkelfarbige Augen direkt in den Weg stellen. Für einige Sekunden stehen wir uns direkt gegenüber. Auge in Auge. Ausweichen - unmöglich. Der Blick meines Gegenübers strahlt Ruhe aus. Ich würge ein kurzes „Hallo“ heraus. „Wohin willst Du?“ fragt mich der Besitzer der dunkelfarbigen Augen. „Nach Hause!“ antworte ich und drängele mich erfolgreich an ihm vorbei. „Du hast es gut, ich habe keins.“ ruft er hinter mir her. „Schade!“ rufe ich zurück und eile weiter. Aber kurz bevor ich den Bahnsteig erreiche stoppe ich, laufe zurück und gebe ihm meine Visitenkarte. „Ruf mich morgen an. Einer meiner Freunde bietet preiswerte Wohnungen an. Vielleicht kann ich Dir dabei helfen.“ sage ich. Unten in der Halle fährt gerade die U-Bahn ein. „Seltsam“, denke ich, als ich in der U-Bahn sitze. „Eigentlich wollte ich doch wie immer nur schnell vorbei – und habe genau hier einen Menschen getroffen.“ Dies geschah vor einigen Monaten.

Etwas grundsätzlich Ähnliches geschah vor über 2000 Jahren in Bethlehem. Als Josef mit seiner Frau Maria, dem Gesetz des Kaisers gehorchend, die Heimat verlassen musste, um sich, wie es die Vorschrift befahl, wegen einer Volkszählung bei den

Behörden zu melden. Damals waren die römischen Besatzer für Ordnung und Sicherheit zuständig. Maria war schwanger. Beide hatte der lange Weg geschwächt. Ausgemergelt und schmutzig von den Strapazen des langen Weges machten sie sich auf die Suche nach einer Unterkunft. Aber so einfach war das nicht. Egal wo sie anklopfen - eine Unterkunft wollte ihnen keiner zur Verfügung stellen. Sowa holt man sich nicht ins Haus. Und die Frau – auch noch schwanger – nein.

Irgendjemand hatte dann doch ein Einsehen mit den beiden und bot ihnen die kleine Grotte als Bleibe an. Wurde auch Zeit. Die Grotte war gerade notdürftig eingerichtet, als er geboren wurde – der Sohn Gottes. Was für ein Start ins Leben. Wäre es nicht angemessen gewesen, dem jungen Paar, bei denen die Geburt kurz vor der Tür stand, eine bessere Bleibe zu gewähren? Was waren die Gründe für die Zurückhaltung der Bürger von Bethlehem? Angst vor unbekanntem Menschen, vor einer fremden Kultur? Vorbehalte gegen arme Menschen unbekannter Herkunft? Angst vor Veränderung? Angst vor Konkurrenz?

Diese Bedenken haben über 2000 Jahre überdauert – bis heute. Gerne bauen wir über Schafställen Kirchen. Auch in Bethlehem. Und das ist auch gut so. Doch wo wir einem bedürftigen Menschen die helfende Hand reichen, in einem Schafstall oder in einer Kirche, spielt letztlich keine Rolle – dass wir es tun ist sein Gebot. Jesus sagt: „In allem behandelt eure Mitmenschen so, wie ihr wünscht, dass sie euch behandeln möchten. Das ist der ganze Inhalt der Lehre, die in dem Gesetz und den Propheten enthalten ist.“ (Mt 7,12). Dies sollen wir bedenken.

# Flüchtlingen richtig helfen

Seit dem Frühjahr 2015 setzt sich der vom Pfarreirat eingesetzte Arbeitskreis „Willkommenskultur“ für die Integration der Flüchtlinge in Rheine ein. Die in dieser Aufgabe steckende Dynamik war damals kaum auszuma-chen. Die Zahl der Flüchtlinge stieg bis heute deutlich an und zusätzlich richtete das Land NRW ein Notauf-nahmelager für über 500 Flüchtlinge in der ehemaligen Damloup-Kaserne ein.

Bei seinen Aufgaben wird der AK „Will-kommenskultur“ von rund 60 Helferinnen und Helfern unterstützt. Sie helfen beim Aufbau der Kleiderkammer im Not-aufnahmelager, erteilen Flüchtlingskin-dern Sprachhilfe in Grundschulen oder gestalten die noch bis zum Januar 2016 andauernde Informationsreihe „Flücht-lingen richtig helfen“. Diese wendet sich an alle, die im Dekanat Rheine in der Flüchtlingshilfe mitarbeiten.

angelaufenen Info-Abende geben Tipps und Anregun-gen zur Sprachvermittlung in Grundschulen. Sie lehren Achtsamkeit im Umgang mit Flüchtlingskindern und geben interkulturelle Im-pulse für den Umgang mit kultureller Vielfalt. An einem Abend werden Aufgaben und Grenzen ehrenamtlicher Flüchtlingspaten beleuchtet und im Januar 2016 wird die Prävention von sexualisierter

Gewalt in den Mittelpunkt rücken. Aus-gewiesene Fachkräfte u.a. der Caritas und des Kinderschutzbundes gestalten die Abende. Nähere Informationen zu dieser Informationsreihe bietet das Internet unter der Adresse [www.sankt-antonius-rheine.de](http://www.sankt-antonius-rheine.de). Die Teilnahme an den Info-Abenden ist für die Teilnehmer kostenlos. Anmeldun-gen sind über das Pfarrbüro der Pfarrei Sankt Antonius Rheine an der Bevergerner Str., Tel. (05971) 801 602-0, möglich.

Schon seit Wochen unterstützen Sprach-helfer/innen des AK Willkommenskultur Flüchtlingskinder in den Grundschulen rechts der Ems. Sie arbeiten mit den Kin-

dern parallel oder ergänzend zum Schulunterricht. Sie fördern die Sprach-kompetenz der Kinder und tragen somit dazu bei, dass diese Kinder nicht nur dem Deutschunterricht besser folgen können. Die möglichst regelmäßige Unterstützung der Sprachhelfer/innen erfolgt in Absprache mit der Schul- oder Klassenleitung.



Ob ein Bedarf für die Sprachhilfe auch in Kindergärten besteht, ist derzeit noch offen. Bei weiterhin zunehmenden Flüchtlingszahlen soll der Bedarf ge-prüft werden. In Zusammenarbeit mit der Stadt Rheine, der FBS-Rheine und den Kindergärten der Pfarrei Sankt Antonius will dann der AK „Willkommens-kultur“ ein Konzept „Sprachhilfe in Kindergärten“ entwickeln. Wer die Sprachhilfe in Kindergärten und Grund-schulen unterstützen möchte, kann sich über das Pfarrbüro an den AK Willkom-menskultur wenden.

Zeitlich begrenzt engagieren sich derzeit rund 40 Helfer/innen der Pfar-reien Sankt Dionysius und Sankt Anto-nius sowie der Caritas Rheine beim Aufbau der Kleiderkammer in der Notunterkunft für Flüchtlinge in der Damloup-Kaserne. Großzügig spende-ten die Rheinenser und ihre Nachbarn Bekleidung für die zu uns gekommenen Flüchtlinge. Jetzt gilt es, aus den zahl-reichen Spenden eine funktionierende Kleiderkammer aufzubauen.

Weitere Helfer/innen sind auch hier willkommen!

Bernd Weber



Die am „Runden Tisch“ der Stadt Rheine entstandene Idee, eine Qualifizierungs-möglichkeit für Helfer in der Flücht-lingensarbeit zu schaffen, ist ein Ge-meinschaftsprojekt von Kirche, Caritas und Stadt Rheine. Die Initiative dazu er-griffen die Kirchengemeinden Sankt Dionysius und Sankt Antonius. Finan-zielle Unterstützung erhielten sie dafür vom Bistum Münster. Die im September

# Hier kann man ohne Angst leben ...

Eine Familie, Vater, Mutter, der sechsjährige Sohn, Christen: Eigentlich eine ganz normale Familie wie viele in Rheine. Dennoch ist das Leben dieser Familie anders, denn noch vor drei Jahren lebte sie in Alexandria am Mittelmeer. Mit über 4 Millionen Einwohnern ist Alexandria die zweitgrößte Stadt Ägyptens und hätte eigentlich genug Platz für jeden Menschen.

Dennoch haben es vor allem Christen schwer dort in Sicherheit und Frieden zu leben. Kaum ein Tag vergeht ohne Drangsalierung und Bedrohung. „Kein Ort mehr, um mit der Familie dort leben zu können“, empfand Haran\* und floh über verschwiegene Wege nach Deutschland. Ein Jahr später schafften es seine Frau und das Kind nachzukommen. „Ich war dort Goldschmied, aber sie stahlen mir 3 Kilo Gold und damit meine ganze Existenz“, sagte der Vater. Ein Wert von ca. 100.000 Euro war so einfach verloren. Seit ungefähr einem dreiviertel Jahr lebt die Familie in enger Verbindung zur Gemeinde St. Marien, an der Osnabrücker Straße.

Telefon und Internet sind angeschlossen – lebenswichtige Medien, um Kontakt zur Heimat zu haben, wo immer noch Familienangehörige leben. Der aufgeweckte Junge geht auf den Balkon, die Sonne scheint warm durch die Tür in den Raum. Die Mutter schaut dem Kind nach: „In Ägypten könnten wir ihn nicht auf den Balkon lassen. Zu gefährlich!“

Heute kann sich der Sechsjährige frei bewegen. Er geht bald in einen katholischen Kindergarten in der Nähe der Wohnung und besucht nächstes Jahr die Schule. Eine ganz normale Kindheit, zumindest äußerlich. Was sich im Inneren, vor allem der Eltern, abspielt, kann ich nur erahnen. Vorsichtig beantworten die Eltern meine Fragen, und oft schütteln sie den Kopf: „Darüber wollen wir nicht sprechen.“

„Was wünschen Sie sich für die nächsten fünf Jahre?“ fragte ich zuletzt: „Deutsch sprechen und lesen können, eine Arbeit haben und einen Führerschein!“ war die Antwort. Also doch, ein ganz normales Leben führen. Ich wünsche es den Dreien.

Thomas Jakob





## Der Fremde

frei nach „Der Panther“ von Rainer Maria Rilke

Mit leerem Blick, geöffnet eine Hand  
Hat er am Straßenrand auf kaltem Stein gesessen.  
Ein junger Mensch. Sein Name? Asylant.  
Ich hastete vorbei, und kann ihn nicht vergessen.

Ist er geflohen übers Meer,  
durch Länder, fremde Straßen?  
Er wirkte so, als ob ihn nichts mehr hält  
Und musste alles, was ihm lieb, verlassen.  
Wo findet er nun Platz in unsrer Welt?

Vergeblich wären all die vielen Schritte,  
Müsst er hier vor verschlossenen Türen stehn.  
Er ringt um Würde und sucht seine Mitte.  
Wie soll sein junges Leben weitergehn?

Ich wurde selbst vor siebzig Jahren  
Als Flüchtlingskind hier aufgenommen.  
Ich habe nicht nur Ablehnung erfahren.  
Ich Sorge mich, weil täglich Neue kommen.

Doch reich ich einem freundlich meine Hand,  
Dann zieht ein Hoffnungsschimmer  
in sein Herz hinein.  
Dann fühlt er sich nicht nur als Asylant.  
Dann kann er so wie ich ein Mitmensch sein.

Dorothea Jakob, Rheine

## Christentum in Ägypten

Das Christentum existiert in Ägypten bereits seit dem ersten Jahrhundert. Der Evangelist Markus soll innerhalb der Bevölkerung Ägyptens schon um das Jahr 50 missioniert haben. Die christlichen Kirchen Ägyptens sind damit eine der ältesten christlichen Kirchen der Welt. Heute gehört nur noch eine Minderheit der ägyptischen Bevölkerung christlichen Kirchen an, ganz überwiegend der Koptisch Orthodoxen Kirche von Alexandria.

Schätzungen über den Bevölkerungsanteil der Christen in Ägypten schwanken sehr stark zwischen 6 Prozent (staatliche Statistik und Angaben der meisten internationalen Quellen) und 15 Prozent.

Quelle: Wikipedia

## Ein Ausschnitt aus dem Internetauftritt der evangelischen Zeitschrift Zeitzeichen

„Wir hören fast täglich von Angriffen auf Christen. Ihnen wird Land weggenommen oder sie werden vertrieben“, berichtet Adel Abdel Malik. Der 64-jährige Arzt arbeitet in einem christlichen Sozialzentrum im Armenviertel Ezbet al Nakhl. Besonders alarmierend findet er, dass immer wieder Entführungen gemeldet werden. „Ich kenne selber Familien, denen die Töchter entführt wurden. Sie werden dann zum Übertritt zum Islam gezwungen“, berichtet er. (...) Hintergrund der Entführungen sei die Absicht radikaler muslimischer Gruppierungen, das Christentum aus Ägypten zu tilgen. „Deswegen sind wir auch ganz und gar dagegen, dass so viele das Land verlassen wollen. Das Christentum gehört zu Ägypten und wir dürfen uns nicht vertreiben lassen“, sagt Malik. „Im Übrigen“, fügt der Arzt hinzu, „haben wir auch gar keine Angst. Wir wissen, dass Gott seine Hand über uns hält“.

Julia Gerlach

## Firmlinge der Pfarrei üben sich in Willkommenskultur

**Aktionstag im September: Firmlinge hämmern, malen, interviewen, nicht für sich, sondern für andere. „Willkommen heißen“ war auch für die Firmlinge das Thema des ersten Aktionstages.**

Einige der Firmlinge malten Grußbotschaften in der Damloup-Kaserne, andere verteilten „Free Hugs“, also Umarmungen. Wer wollte, wurde in der Fußgängerzone umsonst gedrückt. Andere gestalteten Ytong-Steine zu Kunstwerken, ein kreativer Einsatz, den eigenen Charismen entsprechend, als Ausdruck des Willkommens. Firmvorbereitung heißt für das Katechetenteam vor allem, den Jugendlichen zu ermöglichen, andere Erfahrungen zu sammeln, die es im Alltag so nicht gibt.



Andere Erfahrungen machen heißt auch, sich auf den Weg zu machen, zu anderen Menschen und anderen Orten. Sechs Ziele standen für die Firmlinge zur Auswahl: die Fazenda de Esperanza in Freren, in der sich Menschen aus christlicher Haltung heraus um Drogenabhängige kümmern – die Kapelle in der Arena auf Schalke, die verbindet und Glaubenssätze unterschiedlichster Art zusammenbringt – die Gedenkstätte in Esterwegen und das benachbarte Kloster, die an die Schrecken der NS-Zeit erinnern und die Frage stellen: „Und wie verhältst du dich heute?“ – das Borromäum, in dem junge Männer ihren besonderen Berufungsweg gehen. An all diesen

besonderen Orten des Glaubens stellt sich die Frage: „Warum tut ihr das?“ – Wenn sich die Firmlinge dann am Ende die Frage stellen: „Und warum handle ich, wie ich handle?“ ist die Vorbereitung gelungen, ist das Katechetenteam überzeugt.

Thomas Jakob

**Am 06. Dezember finden zwei Firmfeiern statt:  
09.00 Uhr in der Herz-Jesu Kirche  
11.30 Uhr in der St. Ludgerus Kirche**





## „Das Beste, was man gegen eine Krankheit tun kann, ist etwas für die Gesundheit zu tun.“ (Sebastian Kneipp)

Seit dem 08. Mai 2015 ist die Kindertageseinrichtung St. Lamberti mit dem Kneipp-Gütesiegel zertifiziert. Das pädagogische Konzept ist in 18 Monaten komplett auf den Ansatz der Gesundheitslehre nach Sebastian Kneipp – der Salutogenese - umgestellt worden (Maßnahmen und Begebenheiten, die die Gesundheit fördern und erhalten). Ebenfalls ist das pädagogische Personal an der Kneippakademie zu Kneipp-Gesundheitserzieherinnen, bzw. zu Kneipp-Referentinnen ausgebildet worden.

Sebastian Kneipp (1821 – 1897) entwickelte die Lehre der ganzheitlich orientierten, einfachen und gesunden Lebensweise und ein umfangreiches Naturheilverfahren.

### Das Gesundheitskonzept beruht auf fünf Säulen:

**Wasser:** stimuliert den Stoffwechsel zur Stärkung der Abwehrkräfte.

**Bewegung:** verbessert die Funktionen des Bewegungsapparates und sorgt für ein seelisches und körperliches Gleichgewicht.

**Ernährung:** eine ausgewogene und jahreszeitlich natürliche Ernährung beeinflusst unseren Organismus positiv und verbessert das allgemeine Wohlbefinden.

**Lebensordnung:** ist gekennzeichnet durch geistig-seelische Ausgeglichenheit, feste Rituale und Strukturen im Tagesablauf.

**Heilpflanzen:** Beim Verarbeiten von Wildkräutern erlernen die Kinder den sorgsamsten Umgang mit der Natur.

Diese fünf Bereiche fließen in den Tagesablauf ein: Morgens gehen die Kinder zunächst zu ihren Wasseranwendungen. Die Bewegung, z.B. in der Turnhalle oder durch ausgiebiges Erkunden des Außengeländes, nimmt einen wesentlichen Teil des Morgens ein. Im Bereich der Ernährung ist unser wichtigstes Nahrungsmittel – das Wasser – in Form eines Tafelwasserspenders, für alle Kinder und Besucher jederzeit zugänglich. Zusätzlich wird Kräutertee bereitgestellt. Auch Rohkost und Obst stehen bereit, um die Vorgaben der Weltgesundheitsbehörde – täglich fünf Hände Obst und Gemüse zu essen – zu unterstützen. Auch die Kräuter aus unserem Kräutergarten werden verwendet.

Die Säule Lebensordnung ist gekennzeichnet durch die klaren Strukturen und Rituale im Tagesablauf. Ebenfalls gehören meditative Traumreisen und das Feiern von Festen im Kirchenjahr, sowie Karneval, Frühlingsfeste oder Weitere dazu.

Die Heilpflanzen lernen unsere Kinder durch unseren Kräutergarten kennen. Wir verwenden die Kräuter beim Backen und Kochen oder stellen gemeinsam z.B. aus unseren Ringelblumen einen Balsam her.

Sebastian Kneipp hat auch gesagt: „Du sollst das Leben genießen, aber in Maßen!“ Wir lassen die Woche freitags mit einer gemeinsamen Einheit „Balsam für die Seele“ ausklingen. Dazu gehört z.B. die „Schokoladenmeditation“. Unsere Kinder führen sie Ihnen gerne vor!

Michaela Becks,  
Leitung der Einrichtung



# K+K Neubau an der Osnabrücker Straße

## Ein Vorzeigeprojekt für die Region

Noch wird an der futuristisch anmutenden, geschwungenen Architektur des neuen K+K Marktes an der Osnabrücker Straße im Schatten der Basilika fleißig gearbeitet und noch sind nicht alle Details des neuen Supermarktes zu erkennen. Der zuständige K+K-Bezirksleiter Dieter Bischoff hingegen hat schon ein klares Bild vor Augen: „Wir werden an dieser Stelle etwas Besonderes für die Region schaffen, was es hier so noch nicht gibt!“ Derzeit ist ob der mit Hochdruck arbeitenden Handwerker nur ein kurzer Blick in den Innenraum des neuen Gebäudes möglich. Dennoch lässt sich erahnen, dass die geschwungenen Formen der zur Osnabrücker Straße hin zeigenden Fassade wohl auch innen vorgesetzt werden. Viel geraten will Dieter Bischoff heute noch nicht. Doch gibt er gerne zu, dass der aktuell zu beobachtende Trend zum „Erlebniseinkauf für Kunden“ in dieser Form hier im Gesamtunternehmen K+K erstmals verwirklicht wird. Schließlich sei K+K mit seinen Lebensmittelmärkten seit 50 Jahren in Rheine präsent und sehe darin auch eine gewisse Verpflichtung

seinen Kunden gegenüber. Der Stadtteil Eschendorf wird mit dem neuen K+K-Frischemarkt nicht nur ein neues und zeitgemäßes Angebot, sondern auch durch einen neuen Blickfang am Beginn der Osnabrücker Straße bereichert.

### „Highlights“ des neuen Marktes

Unter der firmeninternen Bezeichnung „K+K 2020“ entsteht also ein hochmoderner Frischemarkt. Um die so schon breite Angebotspalette des K+K-Unternehmens mit weiteren „Highlights“ anreichern zu können, verhandelt man aktuell noch mit verschiedenen Unternehmen. Ausbauen werde man in dem neuen Markt das Angebot von Bio-Produkten und veganer Lebensmittel. Fragt man Dieter Bischoff nach den Besonderheiten, so verweist er schnell auf einen großzügig angelegten Frischebereich für Obst und Gemüse am Eingang des Marktes sowie auf eine neu designte, geschwungene Bedientheke für die hauseigene Metzgerei „Drilander“. Zudem werde in der Vorkassenzone die Bäckerei Triffterer frische Brot- und

Backwaren anbieten und ein modern eingerichtetes Café betreiben. 50 bis 60 Mitarbeiter werden sich zukünftig um die Wünsche der Kunden in dem neuen Lebensmittelmarkt kümmern. Derzeit werden sie bereits in anderen Filialen des K+K-Unternehmens angeleitet.

### Warum ein Neubau?

Die Bausubstanz des alten Supermarktes an dieser Stelle sei marode gewesen. Besonders das Parkdeck habe dem Unternehmen erhebliche Probleme bereitet. Eine Sanierung der Altbausubstanz sei wirtschaftlich nicht zu vertreten gewesen. Daher die Entscheidung der Firmenleitung für einen knapp 3.000 Quadratmeter großen Neubau an dieser Stelle. Aus mehreren architektonischen Entwürfen habe sich die Unternehmensleitung für diesen entschieden und jetzt umgesetzt.

Was Bauleiter Hans-Joachim Ahuis mit vielen Handwerkern hier leiste, sei schon beachtlich. Ein halbes Jahr habe man für den Abriss des alten Gebäudes und für das Recycling des Abbruchma-



terials auf dem Baugelände benötigt. Seit März laufen nunmehr die Bauarbeiten für den neuen Markt, der wohl Mitte des ersten Quartals 2016, also nach knapp einjähriger Bauzeit eröffnet wird.

Energetisch zukunftsfähig und mit einer hellen, freundlichen LED-Beleuchtung ausgestattet wird sich dann das neue Gebäude präsentieren. Optimiert hat die Bauleitung auch die Erreichbarkeit des Marktes. Den jetzt zur Osnabrücker Straße hin gelegenen Parkplatz für rund 130 PKW erreicht man, wie schon beim alten Markt gewohnt, über die Humboldtstraße, wohin man auch wieder zurückfahren kann. Zukünftig gibt es auch eine Einfahrt von der Osnabrücker Straße aus und nicht, wie bislang, nur eine Ausfahrt. Die Anlieferung wird ausschließlich von der Humboldtstraße am hinteren Teil des Gebäudes erfolgen.

Wie üblich wird es zur Neueröffnung ein großes "Fest für alle" geben. Dieter Bischoff freut sich indes mit seinem Team schon jetzt darauf, seine Kunden endlich wieder an der alten Stelle begrüßen zu können.

Bernd Weber



## WJT 2016

„Selig die Barmherzigen,  
denn sie werden Erbarmen finden“

20. Juli bis 01. August

### „Liebe junge Freunde,

für den nächsten Weltjugendtag, im Jahr 2016, haben wir eine Verabredung in Krakau, in Polen lud Papst Franziskus am Strand der Copacabana in Rio 2013 ein. Auch dort erlebte eine Gruppe von jungen Erwachsenen aus Rheine die unglaubliche Atmosphäre des Abschlussgottesdienstes vor beeindruckender Kulisse. Auch 2016 wird die Begeisterung füreinander und den Glauben wieder riesig sein. Die Pfarreien Sankt Dionysius und Sankt Antonius organisieren gemeinsam eine Fahrt zu diesem Festival des Glaubens für Jugendliche und junge Erwachsene.

**Teilnahme: für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16 – 27 Jahren**  
**Kosten: ca. 450,00 Euro**

Enthalten sind: Fahrten mit dem Reisebus – evtl. mit Bullis – Unterbringung in Gastfamilien in Nowy Bytom, bzw. Gruppenunterkünften in Krakau - Verpflegung in den Gastfamilien und in Krakau, Pilger – und Versicherungspaket (Reiserücktritt- Reiseabbruch- und Reisekranken-Versicherung). Durch gemeinsame Aktionen und Sponsoring bis zum Weltjugendtag kann der Preis noch gesenkt werden.

Verbindliche Anmeldungen müssen bis zum 22.12.2015 abgegeben werden. Weitere Informationen und auch die Anmeldebögen gibt es unter [wjt.sankt-antonius-rheine.de](http://wjt.sankt-antonius-rheine.de)

#### Begleitet wird die Fahrt durch:

Anna Held, Pastoralreferentin in Sankt Antonius,  
Tel: 05971/964239, [heldanna@gmx.de](mailto:heldanna@gmx.de)  
Matthias Werth, Pastoralreferent in St. Dionysius,  
Tel.: 05971/12890, [matthiaswerth@t-online.de](mailto:matthiaswerth@t-online.de)  
Heinrich Menneking, Priesteramtskandidat,  
Tel.: 05971/801602123, [menneking@bistum-muenster.de](mailto:menneking@bistum-muenster.de)

WJT allgemein - [www.wjt.de](http://www.wjt.de)





## Thorsten Wellenkötter übernimmt neue Aufgabe in der Ausbildung der Pastoralassistent/innen



Am 1. Februar wird Pastoralreferent Thorsten Wellenkötter eine neue Aufgabe im IDP (Institut für Diakonat und pastorale Dienste) in Münster antreten. Für ihn und für unsere Pfarrei heißt das „Abschied nehmen“. Das ist schmerzlich und mit dem Weggehen von Thorsten Wellenkötter steht das Pastoralteam vor der Aufgabe, ab 2016

Arbeitsbereiche neu zu klären. Denn laut Stellenplan des Bistums ist eine Nachfolge nicht vorgesehen.

Thorsten Wellenkötter kam nach seiner Assistenzzeit in Telgte im September 2008 in die damals noch bestehende Pfarrei Heilig-Kreuz. Er arbeitete in den letzten Jahren am Neustrukturierungsprozess der großen Pfarrei Sankt Antonius maßgeblich mit. Seine Schwerpunkte waren die Gestaltung der vielfältigen Liturgieformen, die Neustrukturierung der Caritasarbeit, die Begleitung der Erstkommunion-Katechese sowie die zahlreichen pastoralen Aufgaben von der Kita bis zum Beerdigungsdienst. „Ma(h)l-Zeit für Gott“ und der Sozialpunkt sind Bausteine, die er maßgeblich zusammen mit einem Team von Ehrenamtlichen initiiert hat. Im IDP wird Thorsten Wellenkötter junge Seelsorgerinnen und Seelsorger in ihrer praktischen Ausbildung nach dem Studium begleiten, Studientage und -wochen zu den pastoralen Aufgaben in einer Pfarrei vorbereiten, sowie die Auszubildenden in ihren Einsatzorten besuchen. Die persönlichen Planungen der Familie Wellenkötter sehen vor, auf längere Sicht in ihre Heimatgemeinde nach Havixbeck zu ziehen. Doch bis dahin bleiben Sie uns zumindest als engagierte Familie in der Pfarrei in Rheine noch erhalten.

Wir verabschieden Pastoralreferent Thorsten Wellenkötter aus dem aktiven Dienst am Sonntag, dem 17. Januar 2016, in der Messfeier um 10:15 Uhr in der Basilika St. Antonius. Bei der anschließenden Begegnung im Basilikaforum haben wir Gelegenheit, unseren Dank und unsere guten Wünsche zum Ausdruck zu bringen. Alle sind herzlich eingeladen.



## Pfarrreirat setzt Perspektiven

**Akzente setzen, Perspektiven entwickeln, die Gesellschaft in den Blick nehmen, Talente entdecken, Glauben vermitteln – nicht wenig, was die 18 Mitglieder des Pfarrreirates da stemmen sollen. Was der Pfarrreirat nicht soll, ist Feste vorbereiten, Empfänge gestalten, Gottesdienste vorbereiten.**

Schon vor den Sommerferien durften die Mitglieder sich vorstellen, wie es im Jahr 2016 sein sollte. Dabei wurden konkret Wünsche deutlich, die jetzt schon zarte Wurzeln treiben: Ein Wunsch zum Beispiel ist, dass im Oktober 2017 Ansätze einer Jugendkirche sichtbar sein sollen. Schon jetzt finden wieder regelmäßige Jugendmessen in der St. Marien Kirche statt. Aber auch die Seniorenarbeit war im Blick: Wie kann die Pfarrei helfen, das Leben für ältere Menschen im Stadtteil angenehmer zu gestalten? Einen Artikel dazu finden Sie in dieser Ausgabe. 2017 soll es ein breites Angebot lebendiger Gottesdienste und eine Offenheit für neue Formen der Liturgie geben, die von Laien gestaltet werden. „Ma(h)lzeit für Gott“ ist jetzt schon ein fester Bestandteil der Gottesdienstangebote und wird sich weiter etablieren. Aber auch Fragen stehen im Raum: Wird es gelingen Mitarbeiter zu finden? Welche Wege müssen wir dabei neu gehen? Wichtig ist es, Menschen auf ihrem Lebensweg zu begleiten und Konzepte für kontinuierliche, lebensbegleitende Katechesen zu entwickeln, und Kirche muss sich weniger mit sich selber als mit den Menschen beschäftigen.

Thomas Jakob

## Umbau der Friedhofskapelle bald beendet

Der Umbau der Friedhofskapelle in Eschendorf schreitet voran. Die Rohbauarbeiten sind längst abgeschlossen. Und mit der in diesen Wochen erfolgten Fassadengestaltung werden auch die Konturen des zur Jägerstraße hin erweiterten Kapellenraumes deutlich. Bis zum Jahreswechsel soll auch der Innenausbau abgeschlossen werden. Die Mitglieder des verantwortlichen Friedhofsausschusses der Pfarrgemeinde Sankt Antonius hoffen, dass bis dahin auch die vom Bistum Münster bereitgestellten Bänke aus einer Kirche in Lippborg aufgearbeitet werden können. Spätestens mit der Aufstellung der Bänke im neuen Kapellenraum kann das seit August 2015 als Provisorium dienende Zelt wieder abgebaut werden.

Die Gesamtkosten der Umbaumaßnahme in Höhe von rund 650.000 € stellte der Kirchenvorstand bereit, um allen Verstorbenen auch zukünftig einen würdigen letzten Weg mit ihren Angehörigen zu ermöglichen. Denn mit den beiden Friedhöfen in Eschendorf und Rodde bietet die Pfarrei Sankt Antonius eine letzte Ruhestätte nicht nur für Christen.

Große Glasfenster zum Friedhof hin sollen den erweiterten Kapellenraum mit über 120 Sitzplätzen heller und freundlicher machen. Zugleich soll der Innenraum mehr Wärme ausstrahlen. Zur Jägerstraße und zum bisherigen Vorplatz hin ist ein Wetterschutzdach entstanden. Neben der Umgestaltung der Verabschiedungsräume soll in diesen Wochen auch noch die vorhandene Toilettenanlage barrierefrei gestaltet werden.

Bernd Weber





# Kinderseite...

## Schreibspiel

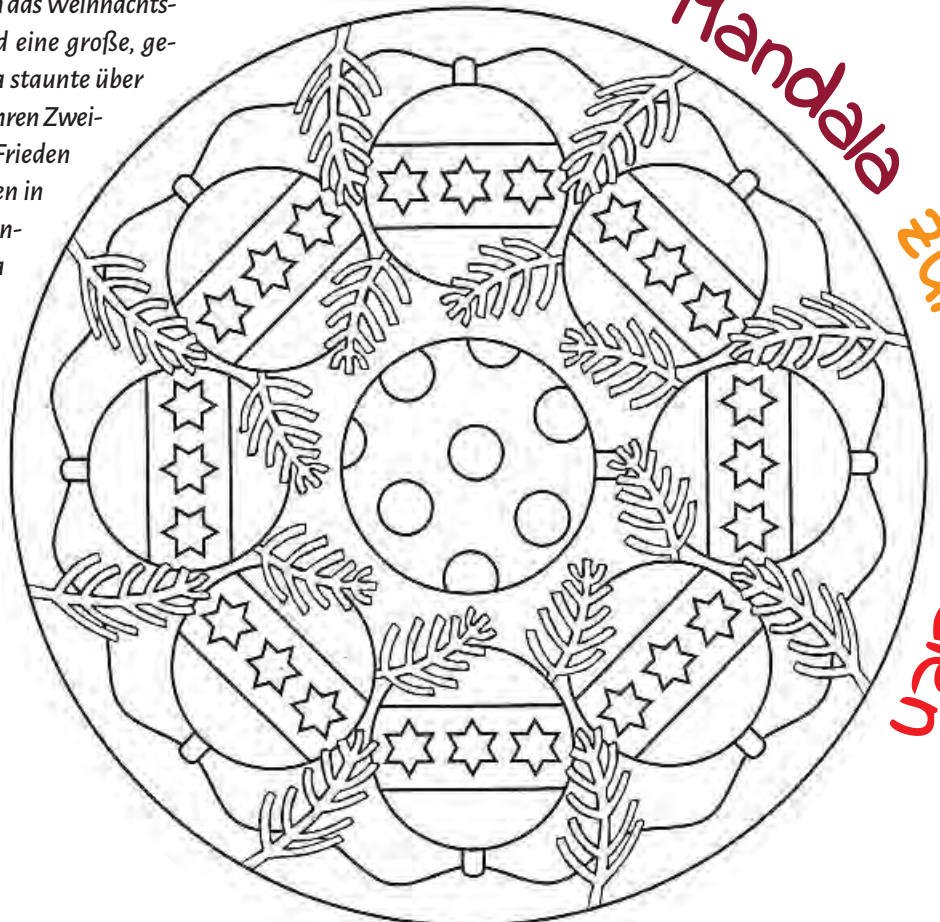
Bilde aus den Buchstaben des Wortes **WEIHNACHTEN** neue Wörter! Jeder Buchstabe darf nur so oft verwendet werden wie er im Wort enthalten ist. Beispiele: Nacht, wachen, Ei, Tee (Es gibt mehr als 20 Wörter. Wer findet sie?)



## CHRISTINAS FRAGE...

Im letzten Jahr feierten Christina und ihre Eltern das Weihnachtsfest bei der Oma in Tschechien. In Prag stand eine große, geschmückte Tanne vor der Teynkirche. Christina staunte über die unzähligen kleinen Briefe und Päckchen an ihren Zweigen, hübsch verschnürt mit bunten Bändern. Frieden stand darauf: peace, paix, paz, mir, sull. Frieden in Sprachen aus allen Teilen der Welt. Lauter Wünsche und Friedensbotschaften. Als ich Christina fragte, wie es denn bei der Großmutter in Prag gewesen sei, erzählte sie zuallererst von dem Weihnachtsbaum mit den vielen Wünschen und Botschaften. Die hatten ihr besonders Eindruck gemacht. „Ob sie sich wohl erfüllen werden?“ fragte sie. Ich möchte die Frage an dich weitergeben: Was meinst du?

Aus: Radel, Ein Fest wie Weihnachten, Würzburg, 2. Aufl. 1993, leicht geändert



Mandala  
zum  
ausmalen





*Weihnacht  
Christkind ist da,  
sangen die Engel im Kreise  
über der Krippe  
immerzu.*

*Der Esel sagt leise:  
I-a, und der  
Ochse sein Muh.*

*Der Herr der Welten  
ließ alles gelten.  
Es dürfen auch nahen  
ich und du.*

Josef Guggenmos  
(aus: „Tintenklecks“, Das Deutschbuch,  
2. Klasse, Auer-V.)



*Wenn die Weihnachtsglocken läuten  
in das Herz den Frieden ein,  
wollen wir die Hand uns reichen,  
alle Menschen groß und klein.*

*Leget ab die Last des Alltags!  
Seht den hellen Kerzenschein!  
Alle Menschen auf der Erde  
sollen heute sich erfreu`n.*

*Zündet an das Licht der Liebe!  
Leuchtet dem der geht in Nacht,  
bis auch er vom Licht ergriffen,  
aus der Dunkelheit erwacht!*

*Läutet Glocken, leuchtet Herzen,  
in die Weihnachtszeit hinein!  
Alle Menschen auf der Erde  
sollen heute Brüder sein.*

Wolfgang Schneider (Internet)

## Suchsel



Suche folgende  
Wörter (waagrecht  
und senkrecht):

Engel, Jesus, Kerze,  
Krippe, Licht, Maria,  
Nacht, Stall, Sterne,  
Weihnachten

*Viel Spaß!*

A	X	K	S	T	A	L	L	Ö	P	H
E	K	R	I	Y	M	I	Ü	S	J	E
W	E	I	H	N	A	C	H	T	E	N
R	R	P	K	A	R	H	L	E	S	G
T	Z	P	J	C	I	T	M	R	U	E
G	E	E	B	H	A	C	N	N	S	L
W	U	X	R	T	O	L	F	E	H	D

# Interkulturelle Kompetenz: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind

von Johanna Teriete

**Sich auf unterschiedliche Menschen einstellen, unbekannte Bräuche und Traditionen kennenlernen und Widersprüche und Konflikte aushalten: Dies sind nur einige Bausteine interkulturellen Lernens. Diese Fähigkeiten für ein gutes Zusammenleben sind angesichts aktueller Flüchtlingsbewegungen notwendiger denn je.**

## Motivation zum interkulturellen Lernen

Das Interesse an Interkulturalität kann ein Ausdruck des Glaubens sein. Denn im Hebräerbrief 13,2 heißt es: „Begegnung mit dem Fremden, der ganz anders ist als ich, mir Gottes Boten begegnen. Deshalb soll ich dem Fremden, der zu mir kommt, aufnahmebereit, neugierig, wohlwollend und respektvoll begegnen.“

Es kann aber auch geweckt werden, um sich und andere besser zu verstehen, sich persönlich weiterzuentwickeln und um die Herausforderungen unseres sich immer schneller wandelnden Umfeldes besser bewältigen zu können. Vielleicht ist es auch der Traum von einer Gesellschaft, in der alle Menschen friedlich und gleichberechtigt zusammen leben. Interkulturelle Kompetenz heißt lebenslanges Lernen, sich mit den eigenen und fremden kulturellen Prägungen auseinanderzusetzen, Machtunterschiede zu erkennen und sich immer wieder irritieren zu lassen. Dieser Weg ist lohnenswert, wirft aber viele Fragen auf. Um da am Ball zu bleiben, ist es wichtig, die eigene Motivation zu kennen.

## Schritte interkultureller Kompetenz

Fest abgegrenzte kulturelle Milieus gibt es kaum noch. Wanderungsbewegungen lassen Grenzen verschwimmen und verändern kulturelle Identitäten. Wir beziehen uns auf Kultur, um uns selbst und andere einzuordnen und Verhaltensweisen zu erklären. Kultur wird direkt sichtbar in schönen Künsten, Essen, Folklore und Kleidung. Erst im Verhalten und der Kommunikation zeigen sich hingegen kulturelle Prägungen der Körpersprache, etwa des Wohlfühlabstandes zu anderen Menschen, der Zeiteinteilung oder des Gerechtigkeitsgefühls. Diese Zusammenschau unserer kulturellen Prägungen und Orientierungen bieten uns Möglichkeiten, die Welt zu verstehen und mit anderen Menschen umzugehen.

Nach dem Entwicklungsmodell interkultureller Sensibilität von Milton Bennet (1996) bedeutet diese, zunächst kulturelle

Unterschiede zu erkennen und mit ihnen zu leben. Das Modell ist hilfreich, um interkulturelle Situationen einzuschätzen, beispielsweise im Gespräch mit geflüchteten Nachbarn. Auch unterstützt es die Verständigung von Menschen, die unterschiedliche interkulturelle Erfahrungsschätze haben.

Milton Bennett unterscheidet 6 Schritte auf dem Weg zur interkulturellen Sensibilität. Diese können der Reihe nach durchlaufen werden. Da es aber immer wieder zu Rückschritten kommt, kann man von einem lebenslangen Lernprozess ausgehen.

- 1) Leugnung:** Kulturelle Unterschiede zwischen Menschen werden in diesem Schritt geleugnet. Eine solche Weltsicht kann entstehen, wenn bestimmte Gruppen sehr abgeschottet leben und Andersartigkeit bewusst fernhalten. Oft ist es die kulturelle Identität von Minderheiten in einer Gesellschaft, die dann geleugnet wird.
- 2) Verteidigung:** Natürlich ist es verunsichernd, dass es kulturelle Unterschiede zwischen den Menschen gibt. Für manche Menschen ist die Erkenntnis so bedrohlich, dass sie andere mit abweichenden kulturellen Prägungen abwerten und bekämpfen. Rassistische Übergriffe können dazugehören.
- 3) Herunterspielen:** Bei diesem Schritt wird wahrgenommen, dass Menschen sich an unterschiedlichen Kulturen orientieren. Diese Unterschiede werden jedoch ausgeblendet und nur die Gemeinsamkeiten betont. Hierdurch wird die Bedeutung der kulturellen Prägungen für jeden Einzelnen heruntergespielt.
- 4) Akzeptieren:** Kulturelle Unterschiede zwischen Menschen zu akzeptieren und zu respektieren ist Bestandteil des vierten Schrittes. An dieser Stelle ist man sich seiner eigenen Kultur und ihrem Stellenwert für das eigene Leben bewusst.
- 5) Anpassen:** Nicht das Überstülpen fremder Werte und Weltansichten sondern vielmehr das Verstehen und Erleben einer Situation aus einer neuen kulturellen Perspektive stellt den Schritt des Anpassens dar. Menschen sind nun in der Lage ihr Gegenüber mit anderen kulturellen Prägungen einfühlsam aus dessen Perspektive zu verstehen, da sie sich diese verinnerlicht haben.

**6) Integration:** Beim letzten Schritt werden alle verinnerlichte kulturellen Perspektiven in einer integriert. Menschen können ein und dieselbe Situation einfühlsam aus unterschiedlichen kulturellen Perspektiven wahrnehmen und zwischen diesen wechseln. Die eigene Identität wird ständig reflektiert und neu definiert. Interkulturelle Mediation aber auch ethische Betrachtungen finden im besten Fall auf dieser Ebene statt.

### Interkulturelle Kompetenz lohnt

Egal mit welcher Motivation man sich auf den bereichernden und zugleich anstrengenden Weg des interkulturellen Lernens und Begegnens begibt, er wird mit spannenden Erkenntnissen, schönen Erlebnissen und als Beitrag für ein friedliches Zusammenleben belohnt werden. Die Schritte interkultureller Sensibilität zu durchlaufen braucht Zeit, Wohlwollen und Motivation. Am besten lässt er sich mit einer großen Portion Spaß und zusammen mit anderen gehen!

## Es kehrt Leben ein ins evangelische Gemeindehaus an der Johanneskirche

**Am Pfingstsonntag 2015 wurde der Neubau des Gemeindehauses der evangelischen Johannesgemeinde eingeweiht. „Jetzt kehrt so langsam der Gemeindealltag ein. Wir sind gut angekommen im neuen Gemeindehaus. Die mehr als einjährige Übergangszeit ist nun endlich vorüber“, ist aus der Gemeinde zu hören.**

Das Gemeindehaus an der Johanneskirche soll aber nicht nur Heimat für die evangelischen Christen rechts der Ems werden, sondern als einladendes Haus in den Stadtteil hineinwirken. Mit Vorträgen, Konzerten, Lesungen, Ausstellungen, etc. möchte die Johannesgemeinde in Zukunft nicht nur religiöse, sondern auch gesellschaftliche Fragen aufgreifen. Ein Anfang war bereits die Fotoausstellung „Mein Name ist Eugen“. Sie thematisierte die Geschichte junger Russlanddeutscher. Schließlich ist die Johannesgemeinde selbst durch einen starken Aussiedleranteil geprägt. „Die Brücke“, die erste unter dem Dach des Neubaus neu gegründete Gemeindegruppe, soll künftig den Austausch der Aussiedler in der Gemeinde fördern. Treffen sind immer montags um 19.00 Uhr zu Bibelgesprächen oder gemeinsamen Freizeitaktivitäten.

Der große Saal wurde zum Herzstück des Gemeindehausneubaus. Er hat schon bei verschiedenen Anlässen bewiesen, dass er für Großveranstaltungen gut geeignet ist. Ein Schmuckstück ist auch der Kirchplatz geworden, der durch den L-förmigen Anbau des Neubaus an die Kirche entstanden ist. Bei schönem Wetter lässt es sich dort im Schatten der Kirche gut aushalten. Wenn das Wetter Außenveranstaltungen nicht zulässt, gibt es auch

drinnen genug Plätze mit hoher Aufenthaltsqualität – beispielsweise im großzügigen und lichtdurchfluteten Foyer, wo man mit direktem Blick auf die Kirche sitzen und den eigenen Gedanken nachhängen oder bei einer Tasse Kaffee angeregt plaudern kann. „Kommen Sie doch einfach mal vorbei und machen Sie sich Ihr eigenes Bild von den neuen Räumen“, lädt die Johannesgemeinde ein. [www.johannes-rheine.de](http://www.johannes-rheine.de) (Kay Müller)



Pfarrer Groll mit Frau Dr. Kordfelder (damalige Bürgermeisterin der Stadt Rheine) und André Ost (Superintendent des Kirchenkreises Tecklenburg) bei der Einweihungsfeier.

## Mitten in der Gemeinde: Der Weltladen



**Weihnachten steht bevor, und die meisten Menschen suchen nach besonderen Geschenken. Im Weltladen an der Hansaallee 17 findet man fair gehandelte Waren, die sich als Geschenk gut eignen. Anni Kleymann und Dorothee Rücker vom Redaktionsteam Basilikum sprachen mit dem Leiter des Weltladens, Herrn Remke-Smeenck.**

### **Herr Remke-Smeenck, was ist Ihnen besonders wichtig an der Arbeit im Weltladen?**

Die Produkte aus den Entwicklungsländern, die wir hier verkaufen, sind von der Qualität her besonders gut, sie sind oft vegan und meist biologisch angebaut. Unsere Handelsorganisation, die GEPA, bezahlt die Hersteller so, dass diese von ihrer Hände Arbeit leben können und die Kinder zur Schule gehen können. Sie bekommen faire Preise für ihre Produkte, ausbeuterische Kinderarbeit ist verboten, die ursprüngliche Landwirtschaft wird aufrechterhalten und keine Waldrodung durchgeführt. Diese Produktion im Einklang mit der Natur trägt zum Klimaschutz bei.

### **Arbeitet die GEPA mit einzelnen Herstellern zusammen?**

Ja, der Handel wird mit einzelnen Genossenschaften durchgeführt. Diese müssen im Besitz des Landes sein, es darf also nicht Großgrundbesitzern gehören.

Die Menschen erhalten zusätzlich zum Lohn einen Aufpreis für die biologische Produktion und für Gemeinschaftsprojekte wie Wasserprogramme, Schulen, Krankenstationen, Gesundheitsvorsorge und ähnliches.

### **Das Logo der GEPA beinhaltet die Aussage „fair-plus“. Was bedeutet das?**

Diese oben genannten Aufschläge sind das, was über den bekannten fairen Handel hinausgeht, das „Plus“. Die GEPA (ein kirchlicher Zusammenschluss für den fairen Handel) hat noch höhere Standards als der bekannte faire Handel, und zwar die gerade oben genannten!

### **Welche Produkte bieten Sie im Laden an?**

Von den über 500 Produkten sind Kaffee, Tee, Schokolade (mit besonders hohem Kakaoanteil) die beliebtesten. Aber auch Nudeln, Reis, Pesto, Wein und Kekse werden gerne gekauft. Außerdem bieten wir handwerkliche Produkte wie Taschen, Schals, Portemonnaies und Dekoartikel an. Ganz neu im Sortiment sind Seife und Putzmittel, die ohne giftige Zutaten und ohne Tierversuche hergestellt sind.

### **Wenn ich etwas Besonderes suche oder ein Geschenk brauche, kann ich mich beraten lassen?**

Wenden Sie sich an unsere Fachverkäuferin Claudia Coleman! Sie berät Sie in allen Fragen und stellt auch individuelle Präsentkörbe zusammen, z.B. zu runden Geburtstagen oder Jubiläen. Zu Weihnachten oder Ostern bietet sie Ihnen spezielle Artikel an.

### **Ihre Arbeit scheint uns sehr sinnvoll zu sein. Wie kann man sie am besten unterstützen?**

Der Laden ist organisiert über den Verein Arbeitsgemeinschaft Solidarische Welt. Dort können Einzelpersonen und Organisationen wie z.B. Pfarrgemeinden Mitglied werden. Am wichtigsten aber ist, dass wir unser Einkaufsverhalten ändern. Wir tun uns mit den Produkten der GEPA selbst etwas Gutes und sorgen dafür, dass die Menschen in den Entwicklungsländern wieder selbstständig werden, ihre Würde bewahren, Klimaschutz betreiben und nicht wegen Hunger, Krankheit und Ausbeutung ihr Land als Flüchtlinge verlassen müssen.

### **Vielen Dank, Herr Remke-Smeenck!**

Gern geschehen!

### **Öffnungszeiten des Weltladens:**

Di. und Do. 13.00 – 18.00 Uhr

Mi. und Fr. 10.00 – 18.00 Uhr

Sa. 10.00 – 13.00 Uhr

[www.weltladen-rheine.de](http://www.weltladen-rheine.de)



## Wieviele Nikoläuse verstecken sich in diesem Heft?

Schicke Deine Antwort per E-Mail an [nikolaus@antonius-rheine.de](mailto:nikolaus@antonius-rheine.de). Unter den richtigen Einsendungen verlost das Redaktionsteam drei Geschenkgutscheine im Wert von je 20,00 Euro vom Weltladen in Rheine. Einsendeschluss ist der 6. Dezember 2015. Die Gewinner werden vom Redaktionsteam benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen."



**Die Kerzen im Opferstock verbreiten ein sanftes Licht. Durch das blau-rot gefärbte Glas der Taufkapelle schickt die Spätnachmittagssonne ihre bunten Strahlen. Ich stehe in der Kirche St. Josef in Rodde und suche in der beruhigenden Stille Abstand zum Alltag und das Gespräch mit Gott.**

Zahl der Gläubigen deutlich zu klein war. Schon früher hatte man sich Gedanken gemacht, aber nun musste gehandelt werden. Verschiedene Bauentwürfe wurden diskutiert und kalkuliert. Schließlich standen die Zahlen fest. Um den Eigenanteil der Bausumme von 150.000 DM innerhalb von vier Jahren aufzubringen, wurde in einer Versammlung folgender Beschluss

## Von der Scheune zur Kirche in Rodde

Dass diese Kirche hier an dieser Stelle in Rodde steht, ist nicht selbstverständlich. Viele Jahre mussten die Rodder einen stundenlangen Kirchweg in Kauf nehmen. Wie groß war da die Freude, als Dechant Pietz, der 1891 Pfarrer von St. Dionys wurde, den Grundsatz vertrat, „dass keinem Gläubigen ein Kirchgang zugemutet werden könne, der länger als eine Stunde sei.“ Aber man hatte die Rechnung ohne den Bürokratius der Regierung gemacht, die einen Kirchbau nicht genehmigen wollte. Pastor Pietz wusste Rat. „Wenn wir keine Kirche bauen sollen, dann bauen wir eine Scheune“, so die Chronik. Der Grundstein wurde am 18. April 1894 gelegt. Aber Bürokratius ließ keine Ruhe und wies ergebenst darauf hin, „dass es sich bei der genehmigten Scheune wohl eher um einen Kirchenbau handele und dieser nicht genehmigt sei.“ Pastor Pietz ließ sich nicht beirren und gab der Regierung zur Antwort: „Ew. Wohlgeboren beehre ich mich ergebenst zu erwidern, dass die Ausführung des massiven Baues zu Rodde Privatangelegenheit des Kolons Elmer ist und in keiner Weise den Vorstand der katholischen Kirchengemeinde berührt, usw.“ Kurz und gut – die Regierung gab Ruhe und 1895 war die Kapelle fertig.

1935 wurde die Kapelle um einen Kreuzarm erweitert, der allerdings zunächst vorläufig als Sakristei diente. Für den später gebauten Turm sollte er als Unterbau dienen. Der Turm wurde im August 1953 fertig. Am 28. Mai 1953 war Richtfest. 1955 erhielt die Kirche drei Stahlglocken. Die Kirche wuchs und wuchs.

Auch die Gemeinde wurde immer größer. Anfang der 1960er Jahre war klar, dass die Kirche mittlerweile für die wachsende

gefasst: „Ab 1. März 1961 soll jeder, der einen Verdienst hat, vier Jahre lang jährlich den vierten Teil eines Monatslohnes spenden. Die Landwirte sollen jährlich 8 bis 10 DM pro Hektar Besitz geben.“ Das war aber noch nicht alles. Einige Tage später erhielt jede Familie eine „herzliche Einladung zur Mitarbeit“ beim Kirchenbau. Und wer damals dabei war weiß, es wurde fleißig mitgebaut. Einige dieser Aktiven habe ich in Rodde persönlich kennen gelernt. Die meisten der fleißigen Helfer von damals sind immer noch aktiv. Allerdings nicht mehr mit der Maurerkelle – die haben sie gegen ein kirchliches Ehrenamt getauscht.

Soweit die Chronik im Zeitraffer. Von der Scheune zur Kirche – vom profanen Bau zum geweihten Ort. Weil der Wille da war, ein wichtiges Ziel zu erreichen und alle mit angepackt haben, weil es notwendig war – deshalb steht sie heute fest an ihrem Platz – die Kirche St. Josef in Rodde. Zwischenzeitlich ist es draußen dunkel geworden. Das Farbspiel in der Taufkapelle ist für heute beendet. Die Flamme der letzten Kerze im Opferstock flackert noch einmal schwach. Auf der Netzhaut hinterlässt ihr gerade erloschenes Licht für wenige Sekunden eine Spur. Dann ist es vollkommen dunkel. Während ich mich zum Ausgang wende, drehe ich mich noch einmal kurz um und erkenne den roten Lichtpunkt neben dem Tabernakel. „Ich bin hier – wo seid Ihr?“ Hinter mir fällt die Kirchentür mit einem Klack ins Schloss. Ich stehe draußen, genieße die wunderbare Abendluft und mache mich auf den Weg nach Hause.

Adalbert Hanisch

## 40 Jahre Lambertihaus – ein Jahr mit besonderen Akzenten

Vor genau 40 Jahren, im Advent 1975, feierten die Altenrheiner den ersten Gottesdienst im neu errichteten Lambertihaus. Nach langen Bemühungen um eine eigene Kirche ermöglichte die damalige Gemeinde St. Antonius den Bau eines Gemeindezentrums mit integriertem Kirchraum – eine kirchliche Bauart, die in den 70er Jahren sehr modern war. In Dankbarkeit für das kirchliche und gesellschaftliche Leben vor Ort, aber auch in dem Wissen, dass das Lambertihaus in dieser Art zukünftig sicherlich Veränderungen erleben wird, lädt das Gemeindeteam St. Lamberti zu einem Jahr der besonderen Akzente ein. Über das Jahr verteilt soll es Veranstaltungen und Aktionen geben, die die Vielfalt kirchlichen Lebens in (Alten-)Rheine erlebbar werden lassen:

Am Vorabend des zweiten Adventssonntag (05. Dezember um 19.00 Uhr) wird es zusammen mit dem Musikverein Altenrheine ein großes Adventsliedersingen im Lambertihaus geben, am 12. Dezember wird gegen 17.00 Uhr der Nikolaus zu Gast sein und am vierten Adventssonntag sind in der Messfeier um 08.45 Uhr alle Altenrheiner eingeladen, die bereits aufgestellten Tannenbäume im Lambertihaus mit Strohsternen zu schmücken.

Am 21. Januar lädt das Gemeindeteam zusammen mit der Kolpingsfamilie Rheine-Emstor um 19.30 Uhr zu einem Vortrags- und Gesprächsabend mit dem Kirchengeschichtler Prof. Dr. Norbert Köster ein. Aus eigener Erfahrung wird der junge Professor und gebürtige Rheinenser über den kirchlichen Wandel der letzten 40 Jahre mit den Interessierten ins Gespräch kommen.

Die offizielle Einweihung des Lambertihauses hat am 28. März 1976 stattgefunden, im kommenden Jahr fällt dieser Tag genau auf den Ostermontag. Deshalb soll der Tag mit einem besonderen Gottesdienst um 10.30 Uhr im Lambertihaus gefeiert werden und anschließend die Einladung zum gemeinsamen „Früh-Schoppen“ bestehen.

Das Lambertifest am letzten Sonntag im September, sowie weitere Veranstaltungen der Seniorengemeinschaft und der Jugend werden das besondere Jahr bereichern.

Thorsten Wellenkötter

## Sternsingeraktion „Segen bringen, Segen sein. Respekt für dich, für mich, für andere – in Bolivien und weltweit!“

Unter diesem Motto ziehen rund um den 6. Januar 2016 wieder etwa 330.000 Sternsinger durch die Pfarrgemeinden in ganz Deutschland. Begleitet werden sie von 90.000 ehrenamtlichen Helfern. Dabei möchten die Sternsinger zeigen, wie wichtig gegenseitiger Respekt ist. Denn viel zu oft werden Kinder und Jugendliche ausgeschlossen, diskriminiert oder respektlos behandelt, weil sie eine andere Herkunft haben, anders aussehen oder einfach anders sind. Die Sternsingeraktion in Sankt Antonius findet am 09. und 10. Januar statt.



## Tannenbaumverkauf der Ministranten St. Antonius

Suchen Sie einen schönen Weihnachtsbaum für Ihr Zuhause? Dann lohnt es sich in den Tagen vor Weihnachten bei den Tannenbaumverkäufern der Ministrantengemeinschaft St. Antonius vorbeizuschauen. Am Basilika-Forum, Bevergerner Straße 25, finden Sie schöne Bäume zu fairen Preisen, die Ihnen gegen einen kleinen Aufpreis sogar bis vor die Haustür gebracht werden.

**Donnerstag,**  
den 17.12. von 15.00 - 19.00 Uhr

**Freitag,**  
den 18.12. von 15.00 - 19.00 Uhr

**Samstag,**  
den 19.12. von  
09.00 - 15.00 Uhr



## Amelandlager Herz-Jesu

Anmeldung für das Ferienlager Ameland 2016 am Samstag, 28.11.2015 von 10.00 - 12.00 Uhr im Jugendheim der Herz-Jesu Gemeinde, Esperlohstraße 13. Das Lager findet vom 06.08-20.08.2016 statt.

## Der Nikolaus kommt am Samstag, 05.12. nach Rodde.

Um 14.30 Uhr trifft er mit dem Schiff an der Rodder Schleuse ein. Von dort begleiten ihn die Kinder und ihre Eltern sowie das Blasorchester Rodde gemeinsam zur Josefskirche. Nach einer kleinen Feier wird er an die Kinder Nikolaustüten verteilen. Gutscheine für die Nikolaustüten können im Kindergarten St. Joseph und im Kindergarten St. Marien käuflich erworben werden.

## Spielen und Toben mit der KJG am 24.12.2015

Auch 2015 sind wieder alle Kinder in die Sporthalle Gellendorf eingeladen, um mit dem KJG Team die Zeit bis Heilig Abend zu verkürzen. Von 9.30 - 12.30 Uhr wird gespielt und getobt! Fußball, Brennball, Ninja, Dreierball und vieles mehr! (Anna Held)


## Tannenbaumaktion Samstag, 16.01.2016

Wohin mit den ausgedienten Tannenbäumen? Stellen Sie Ihren Baum einfach abgeschmückt vor das Haus. Die Jugendgruppen der Pfarrei kümmern sich in Kooperation mit der Stadt Rheine gegen ein kleines Entgelt um den Rest.

Die Informationen für die einzelnen Stadtteile entnehmen Sie bitte der lokalen Presse.








**RAUMKUNST  
STIEGEMANN  
SCHÖPPER**

*Schöne Geschenke  
für alle Familienfeste!*

Große Auswahl von  
Braut-, Tauf- und Kommunionkerzen  
auch individuell mit Namen und Daten

Mühlenstr. 54 · Rheine · Tel. 0 59 71 / 5 65 66 · **(am Mühlentörchen)**  
Di.-Fr. 9.30. - 13.00 + 15.00 - 18.00, Sa. 9.30 - 13.00 Uhr (Mo. geschlossen)



## DER NEUE TIVOLI FÜR ALLE, DIE ALLES AUF EINMAL WOLLEN!



Abb. zeigt kostenpflichtige Sonderausstattung

**ab 15.990,- EUR<sup>1</sup>**  
inkl. 5 JAHRE GARANTIE<sup>2</sup>

**ALLES, AUSSER GEWÖHNLICH!**

Mit seinem Urban Dynamic Design und einer umfangreichen Komfort- und Sicherheitsausstattung ist der neue Tivoli einfach der Hingucker des Jahres! Bereits ab der Grundausrüstung überzeugt das Kompakt-SUV mit Servolenkung in 3 Fahrmodi, Klimaanlage und einem Audio-System mit 6 Lautsprechern und USB-/AUX-Anschlüssen für MP3-Player.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 10,2 – 5,1; außerorts 6,1 – 3,9; kombiniert 7,6 – 4,3; CO<sub>2</sub>-Emission kombiniert in g/km: 176 – 113; Effizienzklasse: E – A (gemessen nach VO 715/2007/EG)

<sup>1</sup> Barpreis inkl. 19% MwSt. und inkl. Überführungskosten in Höhe von 500,0 EUR.  
<sup>2</sup> Bis 100.000 km; Es gelten die aktuellen Garantiebedingungen der Ssangyong Motors Deutschland GmbH.  
<sup>3</sup> Sonntags keine Beratung und kein Verkauf.



**SSANGYONG**  
MADE IN KOREA

[www.ssangyong.de](http://www.ssangyong.de)

---

**Autohaus Deventer**  
Surenburgstr. 78-80, 48429 Rheine  
Telefon 05971 - 64700  
[www.autohaus-deventer.de](http://www.autohaus-deventer.de)

Friedhofsgärtnerei  
Grabanlagen · Grabpflege

## BLUMEN Achternkamp

Blumenfachgeschäft  
Moderne Floristik zu allen Anlässen

Friedhofstraße 129, 48429 Rheine  
Telefon (0 59 71) 7 14 72

Digitale Pass- u. Bewerbungsfotos + Portraitaufnahmen

Alles rund um's Bild

# Fotoecke

top

im Preis

im Service

im Sortiment

---

Rheine - Marktplatz 10 - Tel. 05971/17080  
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9:00 - 18:00 Uhr  
Sa. 9:00 - 15:00 Uhr



## Das Leben im Stadtteil angenehmer gestalten

**Mit welchen Angeboten lässt sich das Leben im Stadtteil rechts der Ems angenehmer gestalten? Was fehlt den Menschen im Alltag oder für die Freizeitgestaltung und wo gibt es Möglichkeiten, sich für andere zu engagieren? Diesen Fragen geht in den kommenden Wochen der von der Pfarrei Sankt Antonius und von der Stadt Rheine gemeinsam initiierte und unterstützte Bürgertreff „füreinander“ nach. „Im Kern geht es uns darum, das Leben im Stadtteil angenehmer zu gestalten“, so beschreibt das Leitungsteam des selbstbestimmten Bürgertreffs sein ehrgeiziges Ziel und sucht dafür noch Mitstreiter. Wer Lust dazu hat, meldet sich unter der Mail-Adresse [post@fuereinander-rheine.de](mailto:post@fuereinander-rheine.de) oder hinterlässt unter der Telefonnummer (05971) 801 602-127 eine Nachricht.**

Die Motivation für dieses Engagement nimmt der Bürgertreff aus dem „Sozialplan Alter“, den die Stadt Rheine im Juli 2010 vorlegte. „Die Zukunft der kommunalen Seniorenarbeit sollte sich als gemeinwesenorientierte Seniorenarbeit verstehen“, heißt es dort. Der damals als Modellprojekt gestartete Bürgertreff „füreinander“ will vor diesem Hintergrund einen Weg für die Weiterentwicklung der Seniorenarbeit aufzeigen. Die Transparenz aller Angebote und aller Möglichkeiten der Mitwirkung sieht er als eine zentrale Basis an, damit nicht nur ältere Menschen aktive Bürger im Stadtteil werden.

Gerne will man daher auch mit Initiativen zusammenarbeiten, die heute schon wertvolle Arbeit für die Gemeinschaft leisten. Die bislang geführten Gespräche zeigen, dass vorhandene Angebote den Menschen nicht immer leicht zu vermit-

eln sind. Zudem fehlt den seit Jahren arbeitenden Initiativen manchmal auch der Nachwuchs. Andererseits erreichen den Bürgertreff „füreinander“ immer wieder Anfragen von Menschen, die nach ihrem Berufsleben gerne eine sinnvolle Arbeit für die Gemeinschaft und damit auch für sich leisten möchten. Bestes Beispiel dafür ist die hohe Bereitschaft, aktuell in der Flüchtlingshilfe tätig werden zu wollen.

Die Möglichkeiten, das Leben im Stadtteil angenehmer zu gestalten, sind so vielfältig wie die Menschen selbst. Dabei sind es immer weniger die festgefügt Gruppen, sondern vielmehr die gemeinsamen Interessen, denen sich die Menschen hingezogen fühlen. Erst kürzlich gründete sich ein „Samstagstreff“, bei dem derzeit Gesellschaftsspiele im Mittelpunkt stehen. Wie die weitere Entwicklung sein wird, entscheiden die Teilnehmer selbst.

Der Bürgertreff hat noch viele Ideen, die umgesetzt werden könnten. Ein „Frauenforum“ als Treffen von Frauen mit in- und ausländischen Wurzeln gehört dazu. Auch Singkreise, ein „Treffen zur Abendbrotzeit“, um nicht immer allein kochen oder essen zu müssen oder eine „Kulturgruppe“ zum gemeinsamen Besuch von Theater, Konzerten oder Ausstellungen zählen zu den Vorstellungen, die der Bürgertreff bei Bedarf umsetzen möchte.

Aber auch die Hilfe für andere soll in der gemeinwesenorientierten Arbeit nicht zu kurz kommen. „Alltagspaten“ als Helfer zum Erhalt der Selbständigkeit im Alter, „Hausaufgabenhelfer“ für die Förderung von Schülern mit und ohne Migrationshintergrund oder „Lesepaten“, die den Sprachgebrauch der Kinder

fördern, könnten sinnvoll sein. Gemeinsam mit einer Initiative zur Schulwegsicherung, zur Patientenbegleitung und vielen anderen Ideen könnte so ein Netzwerk aufgebaut werden, das vielen Menschen im Stadtteil helfen könnte.



In der „PlanBar“ des Bürgertreffs „füreinander“ im Basilika-Forum sollen am Dienstag, 09. Dezember 2015 um 15.00 Uhr weitere Ideen gesammelt und konkretisiert werden. Wer will, kommt mit seinen Ideen einfach dazu. Anfang des neuen Jahres soll es dann eine Konferenz geben, in der eine Vernetzung aller bestehenden und neuen Angebote der in unserem Stadtteil tätigen Vereine, Gruppen und Organisationen versucht werden soll.

Wie heißt es doch in dem Kurzfresümee des „Sozialplans Alter“: „Besonders die Ausweitung des Freiwilligenengagements in der nachbarschaftlichen Hilfe scheint eine strategische Schlüsselaufgabe zu sein, um die vielfältigen Anforderungen der demografischen Alterung bewältigen zu können und den Paradigmenwechsel in der Seniorenpolitik umzusetzen, ...“

Bernd Weber

## Der besondere Ort: Das Kloster Ter Apel in der Provinz Groningen

**Besondere Orte des Glaubens will die Redaktion des Basilikums in den kommenden Ausgaben des Basilikums immer mal wieder vorstellen. Heute steht das niederländische Kloster Ter Apel mit seinen besonderen Beziehungen zu Rheine-Bentlage im Mittelpunkt.**

Das im äußersten Südosten der niederländischen Provinz Groningen gelegene Kloster blickt in diesem Jahr auf sein 550jähriges Bestehen zurück. Kreuzherren aus dem Kloster Bentlage waren es, die damals das „Domus Novae Lucis“, das Haus des neuen Lichtes auf einem „verwüsteten Erbe und Gut“ errichteten. An einer Jahrhunderte alten Handelsstraße zwischen Münster und der Stadt Groningen bot das im Jahre 1465 gegründete Kloster den durchreisenden Gästen Unterkunft und Verpflegung.

Heute ist das Kloster Ter Apel inmitten seines 200 Hektar großen Eichenwaldes ein Museum für Kloster- und Kirchengeschichte sowie Religionskunst, das zudem über einen sehenswerten Klostergarten verfügt. Es ist ein Ort der Begegnung und bei Kunst- und Kulturliebhabern wegen seiner alten und neuen Architektur und seiner Dauer- und Wechselausstellungen beliebt. Die Dauerausstellungen des Klosters dokumentieren das Leben der Kreuzherren im 15. und 16. Jahrhundert und vermitteln damit auch ein Bild vom Klosterleben im früheren Kreuzherrenkloster Bentlage.

Das Kloster Ter Apel erreicht man mit dem Auto über die Autobahn A 31 in Richtung Emden. An der Abfahrt „Haren (Ems)“ folgt man der B 408 in Richtung Rütenbrock. Kurz hinter der deutsch-niederländischen Grenze erreicht man dann Ter Apel. Nähere Informationen zum Kloster und zu den Öffnungszeiten findet man im Internet unter [www.kloosterterapel.nl](http://www.kloosterterapel.nl)

Bernd Weber

### Die Kreuzherren

*Fünf Geistliche unter Leitung von Theodoor von Celles zogen zusammen, um das apostolische Leben in Armut nach den Regeln des Hl. Augustinus von neuem zu praktizieren. Der adelige Theodoor (1166–1236) war geprägt von Kreuzzügen und von der Hilfe für Kranke und Pilger. Meditation und Gebet standen im Mittelpunkt. Im 14./15. Jahrhundert erstreckte sich der Orden über das heutige Belgien, Großbritannien, Frankreich, Teile Deutschlands und der Niederlande. Die Ordenslinie verlief über Köln, Osnabrück, Münster nach Bentlage (1437) und von dort aus nach Ter Apel (1465).*



# GOTTESDIENSTE...

## Sternstunden (Spätschichten) in St. Marien Kirche und St. Josef

Bibeltext, kurze Impulse und Symbolhandlungen, Stille, Musik

St. Marien Kirche, ab dem 27.11. jeden Freitag um 19.00 Uhr  
St. Josef Kirche, ab dem 29.11. jeden Sonntag um 19.00 Uhr

## Frühschichten in der Krypta der Herz-Jesu Kirche

Von Gruppen gestaltete Eucharistiefeiern  
Mo. 30.11. - Fr. 04.12., 06.00 Uhr

## Frühschichten in der St. Ludgerus Kirche

Ab dem 01.12. jeden Dienstag um 06.00 Uhr

## Die Krippe in der Krypta der Sankt Antonius Basilika ist geöffnet

25.12.2015 – 25.01.2016

### Öffnungszeiten:

Mo. - Fr.: 10.00 - 12.00 Uhr und 14.30 - 18.00 Uhr

Sa., So., Feiertage: 14.00 - 18.00 Uhr

Am 31.12. (Silvester) bleibt die Krippe geschlossen.

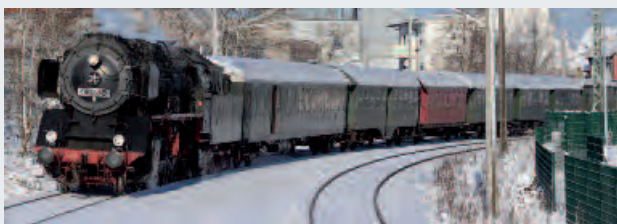
### Öffentliche Krippenführungen für Familien:

Sa. 02.01.2016, 15.30 Uhr | So. 24.01.2016, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Haupteingang der Basilika

## „Mit dem Sonderzug nach Bethlehem“ Familiengottesdienste jeden Adventssonntag um 10.30 Uhr in der St. Marien Kirche

Gemeinsam besteigen wir den Zug und machen uns auf den Weg. Wer kommt mit? Wer steigt zu? Ist Platz genug im Zug? Rücken wir zusammen? Kommen wir an?



## Heilig Abend

- 14.30 Uhr Herz Jesu Krippenfeier für Kindergartenkinder
- 15.00 Uhr St. Antonius offene Kirchentür zum Krippenbesuch der Kinder bis 17.00 Uhr
- 15.00 Uhr St. Marien Eucharistiefeier mit Krippenspiel
- 15.30 Uhr St. Josef Krippenfeier für Familien mit kleinen Kindern (Wortgottesdienst)
- 16.00 Uhr Herz Jesu Familienmesse für Grundschulkinder
- 16.30 Uhr St. Lamberti Eucharistiefeier mit einem Bläserensemble
- 17.00 Uhr St. Josef Eucharistiefeier mit dem Blasorchester Rodde
- 17.00 Uhr St. Ludgerus Eucharistiefeier
- 18.00 Uhr Herz Jesu Eucharistiefeier mit dem Kirchenchor
- ab 17.30 Uhr Blöckflötenmusik
- 18.15 Uhr St. Antonius Eucharistiefeier mit dem Gospelchor
- 18.30 Uhr St. Marien Eucharistiefeier mit dem Jugendchor St. Marien
- 22.00 Uhr St. Antonius Christmette

## Erster Weihnachtstag

- 07.30 Uhr St. Antonius Eucharistiefeier
- 08.45 Uhr St. Antonius Portugiesische Messe
- 09.00 Uhr St. Josef Eucharistiefeier
- 09.00 Uhr Herz Jesu Eucharistiefeier
- 10.15 Uhr St. Antonius Eucharistiefeier mit dem Basilikachor
- 10.30 Uhr St. Marien Eucharistiefeier
- 11.00 Uhr St. Ludgerus Familienmesse mit Krippenspiel und Kinderchor

## Zweiter Weihnachtstag

- 08.45 Uhr St. Lamberti Eucharistiefeier
- 09.00 Uhr Herz Jesu Eucharistiefeier
- 09.00 Uhr St. Josef Eucharistiefeier mit der Chorgemeinschaft Herz-Jesu/St. Josef
- 10.15 Uhr St. Antonius Eucharistiefeier
- 10.30 Uhr St. Marien Eucharistiefeier mit dem Musikverein Altenrheine
- 11.30 Uhr St. Ludgerus Eucharistiefeier
- 18.00 Uhr St. Antonius Eucharistiefeier

## Sonntag nach Weihnachten - 27.12. (Fest der Hl. Familie)

- 08.45 Uhr St. Lamberti Eucharistiefeier
- 08.45 Uhr St. Antonius Portugiesische Messe
- 09.00 Uhr Herz Jesu Eucharistiefeier
- 09.00 Uhr St. Josef Eucharistiefeier
- 10.15 Uhr St. Antonius Eucharistiefeier
- 10.30 Uhr St. Marien Eucharistiefeier
- 11.30 Uhr St. Ludgerus Ma(h)-Zeit für Gott mit Musikgruppe Mosaik
- 18.00 Uhr St. Antonius Eucharistiefeier

## Silvester

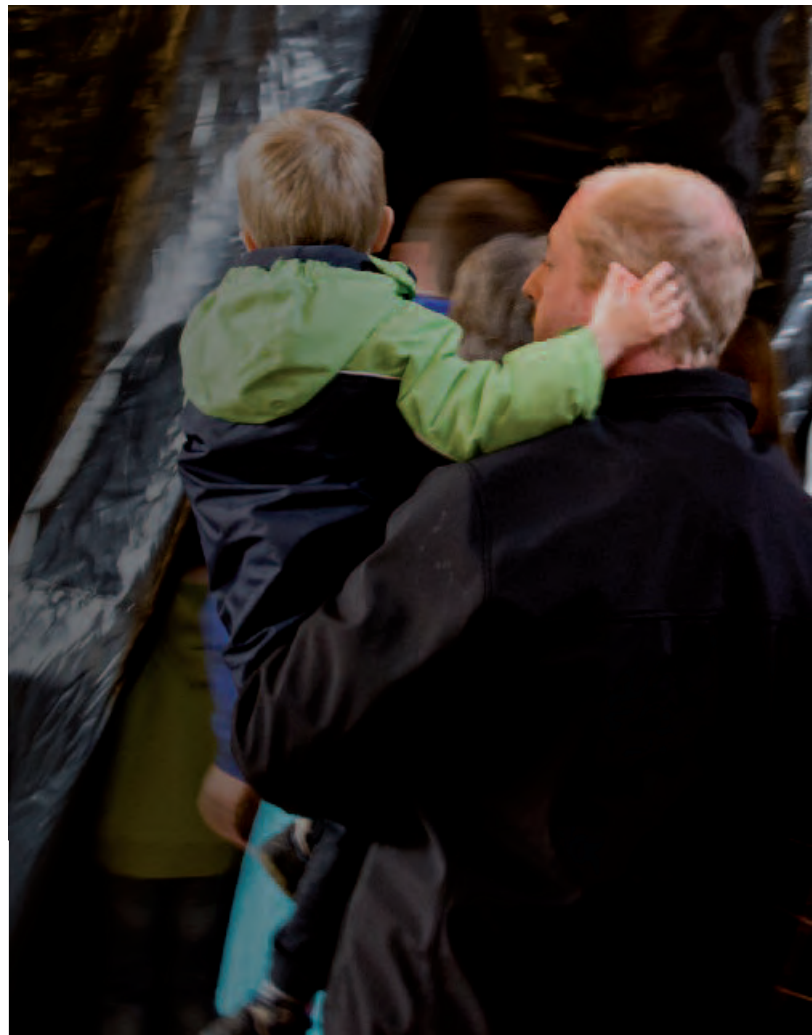
- 16.30 Uhr St. Lamberti Eucharistiefeier
- 16.45 Uhr Herz Jesu Eucharistiefeier mit dem Kirchenchor
- 17.00 Uhr St. Josef Eucharistiefeier
- 18.00 Uhr St. Ludgerus Eucharistiefeier
- 18.15 Uhr St. Antonius Eucharistiefeier
- 18.30 Uhr St. Marien Eucharistiefeier

## Neujahr

- 10.00 Uhr Herz Jesu Eucharistiefeier
- 10.15 Uhr St. Antonius Eucharistiefeier
- 10.30 Uhr St. Marien Eucharistiefeier
- 11.30 Uhr St. Ludgerus Eucharistiefeier
- 18.00 Uhr St. Antonius Eucharistiefeier

## „Ma(h)l-Zeit für Gott“ – eine neue Art den Glauben zu feiern

„Eigentlich sagt der neue Name schon fast alles, was wir vorhaben,“ meint Pastoralreferent Thorsten Wellenkötter, der zusammen mit einem Team von jungen und jung gebliebenen Aktiven aus der Pfarrei Sankt Antonius diese neue Gottesdienstart entwickelt hat. Das Wort „Mahl-Zeit“ spielt schon auf die späte Uhrzeit des Gottesdienstes an: ein Angebot für Menschen und besonders auch für Familien, die gerne am Sonntagmorgen ausschlafen und dennoch zum Gottesdienst kommen möchten, um sich „mal wieder“ Zeit für Gott zu nehmen. In der Kirche wollen sie miteinander „Mahl halten“ und im Anschluss daran auch ganz weltlich zum Mittagessen einladen. Kürzt man den Titel „Ma(h)l-Zeit für Gott“ ab, ergibt sich noch ein schöner Nebeneffekt, meint Guido Storm, der den Namen mitentwickelt hat: MFG findet sich auch oft unter Briefen und E-Mails und steht für: „Mit freundlichen Grüßen.“ Eine freundliche und frohe Atmosphäre soll auch diese Art, den Glauben zu feiern, ausstrahlen und deshalb passt der Titel wirklich wunderbar zum neuen Projekt. „Das Format der Gottesdienste führt die bisherigen Ü-30-Gottesdienste in der Basilika fort,“ erzählt Andrea Tetzlaff, die auch schon zum bisherigen Vorbereitungsteam gehörte. „Wir wollen nun aber auch bewusst Familien mit ansprechen,“ ergänzt Thorsten Wellenkötter und macht auf das Angebot aufmerksam, dass an den Tagen der MFG-Gottesdienste bereits ab 11.00 Uhr die St. Ludgerus-Kita geöffnet ist. Ein Team von ehrenamtlichen Betreuerinnen ist dort bereit, die Kinder mit Spiel aber auch mit Gebet und Gesang zu begleiten. Zum Ende der Gottesdienste treffen sich dann Eltern und Kinder in der benachbarten Kirche wieder. Musikalisch wird die Musikgruppe „Mosaik“ aus St. Ludgerus die Feiern begleiten und so manches neue geistliche aber auch weltliche Lied zu Gehör bringen. Um die Gemeinschaft über den Gottesdienst hinaus erlebbar werden zu lassen, lädt das Vorbereitungsteam gegen eine Spende zum anschließenden Mittagessen ein. Nach dem Mittagessen besteht noch die Einladung bei einem Kaffee und einigen Liedern gegen das „Suppenkoma“ mit anderen Interessierten über die eigenen Fragen des Lebens und Glaubens ins Gespräch zu kommen. Denn Thorsten Wellenkötter weiß aus seiner Erfahrung, dass vielen Menschen heute der Ort und Raum fehlt, auch über ihre persönlichen Glaubensfragen mit anderen ins Gespräch zu kommen.



Dass dieses Konzept großen Anklang in der Gemeinde findet, haben zumindest die ersten beiden MFG-Aktionen Ende August und am 25. Oktober gezeigt. Zunächst alle zwei Monate soll diese Art von Glaubensfeier an und in der Ludgeruskirche stattfinden, das nächste Mal am 27. Dezember, sowie im neuen Jahr am 28. Februar, 24. April und 26. Juni. Aber an den Sonntagen dazwischen sollen die Gottesdienste um 11:30 Uhr in St. Ludgerus auch immer einen besonderen Stil haben, zumindest hat sich dies das Pastoralteam von Sankt Antonius bewusst vorgenommen. Somit laden wir jeden Sonntag um 11.30 Uhr herzlich ein, sich „mal Zeit für Gott“ zu nehmen!

Thorsten Wellenkötter

# Die neuen Jugendgottesdienste in St. Marien

Am Sonntag, 06. September, um 17.45 Uhr war es so weit: Die Glocken der Marienkirche läuteten zur ersten Jugendmesse im Rahmen der Neuordnung der Gottesdienste in der Pfarrei Sankt Antonius. Gespannt und voller Bangen warteten die Mitglieder der Jugendband und des Vorbereitungsteams auf die Jugendlichen und Erwachsenen, die da hoffentlich kommen würden. „Hoffentlich hat sich die Mühe gelohnt!“ oder „Hoffentlich wird unser Angebot auch angenommen!“ war zu hören, und alle schauten gebannt auf die Kirchtüren.

In den Wochen und Tagen vorher waren bunte Postkarten in allen weiterführenden Schulen und auch von Jugendlichen an Freunde und Bekannte weitergegeben worden. „Trust in yourself - Hold on to God“ war darauf zu lesen. Das Bild zeigte eine junge Frau beim Freeclimbing an einer Gebirgswand und die Einladung, an der Jugendmesse teilzunehmen. In der Münsterländischen Volkszeitung hieß es: Heiße Rhythmen im Hause des Herrn.

„Wenn 50 Besucher kommen, dann bin ich sehr zufrieden“ so Peter Ricken, der nach einer längeren Pause die Jugendband wieder neu motiviert hatte. „Aber toll wäre es, wenn wir hier mit 100 Leuten und mehr diesen Gottesdienst feiern würden.“ hoffte Magdalene Ricken, die die Leitung des Chores übernommen hatte.

Der Kirchenraum erstrahlte in violetterm Licht, im Altarraum ragte eine große, silbrig schimmernde Felswand aus Pappmaché hervor, vor dem Altarraum standen in mehreren Reihen Stühle vor den Kirchenbänken, die Jugendband hatte sich um E-Piano, Gitarre, Cajon und Trompete versammelt. Die ersten Jugendlichen betraten zögerlich den Kirchoraum, der sich dann aber nach und nach mit über 120 Besuchern füllte. Alle erhielten ein buntes „Rettungsseil“. In einer Meditation wurde über die Frage nachgedacht, die sich jeder in entscheidenden Situationen seines Lebens stellt: Was gibt mir Halt in meinem Leben? Für jede Person, jeden Gedanken der Halt gibt: einen Knoten in den Faden. Symbolisch hängten die Jugendlichen ihr persönliches „Rettungsseil“ in die Felswand. Jugendliche aus dem Vorbereitungsteam er-



zählten in kurzen Meditationen von eigenen Erfahrungen. „Geballte musikalische Energie kam von der Jugendband und dem Chor“ hieß es später im Zeitungsartikel der MV. „Es war ein Jugendgottesdienst, der seinen Namen verdient. Pastoralreferentin Anna Held und ihr Team haben es geschafft, den Jugendlichen einen Raum zur Gestaltung ihrer eigenen Liturgie und Spiritualität zu geben.“

Auch Marco Marincel von der Abteilung Jugendseelsorge des Bistums Münster war vor Ort: „Ganz wichtig ist, dass diese Gottesdienste keine alleinige Sache der Pfarrei Sankt Antonius oder der Gemeinde St. Marien sind.“, sagte er „Jeder aus ganz Rheine und aus der Umgebung ist hier eingeladen.“

Im Anschluss an die Jugendmesse waren die Teilnehmer und Teilnehmerinnen im hinteren Begegnungsbereich der Kirche zu einem Imbiss, Getränken und Austausch eingeladen und viele blieben noch, um Anregungen zu geben, Ideen einzubringen, Wünsche zu äußern oder einfach zu sagen: „Beim nächsten Mal bin ich wieder dabei.“ Nachdem zum Jugendgottesdienst am 01.11. auch ganz besonders die Firmlinge eingeladen waren, lädt das Vorbereitungsteam in der Adventszeit zum dritten Jugendgottesdienst ein:

**3. Adventssonntag, 13.12.2015, um 18.00 Uhr  
in der Marienkirche. Wir sehen uns!**

Anna Held

## Neuer Kirchenvorstand gewählt

Die Mitglieder der Pfarrei Sankt Antonius wählten am 07. und 08. November den neuen Kirchenvorstand. Es war die erste Wahl eines Kirchenvorstandes in der neugegründeten Pfarrei. Mit der Wahl durch die Pfarreimitglieder sind die Kirchenvorstände nun auch demokratisch legitimiert. Denn seit der Neugründung der Pfarrei Sankt Antonius vor einem Jahr übernahm der vom Bischof berufene, nicht aber von den Pfarreimitgliedern gewählte Verwaltungsausschuss die Aufgaben des Kirchenvorstandes. Die Amtszeit des jetzt gewählten Kirchenvorstandes endet 2018.

Der Kirchenvorstand ist verantwortlich für das gesamte Vermögen der Pfarrei. Er verwaltet deren Einrichtungen, und sorgt so für die Unterhaltung und Instandhaltung der Kirchen, Gemeindehäuser, Kindergärten und Friedhöfe in Eschendorf und Rodde. In den kommenden Jahren wird der Kirchenvorstand somit auch verantwortlich für die neue Pfarrei Sankt Antonius erforderliche und finanziell tragbare Immobilienkonzepte beraten und entscheiden.

Der Kirchenvorstand ist zudem verantwortlich für die Aufstellung und Überwachung des auf rund zwei Millionen Euro pro Jahr gewachsenen Haushaltes und ist Dienstgeber für die 230 Angestellten der knapp 20.000 Gläubige zählenden Pfarrei. Rein rechtlich vertreten die Kirchenvorstandsmitglieder die als „juristische Person“ geltende Pfarrei.

All diese Aufgaben werden in den kommenden Jahren von den jetzt gewählten und nachfolgend aufgeführten Kirchenvorstandsmitgliedern übernommen:

**Agnes Brinker** (58), Lingener Damm 101, Finanzbeamtin; **Heribert Gausmann** (51), Hagenstr. 33, Abteilungsleiter Finanz Informatik; **Magdalene Geilmann** (62), Heinrich-Lübke-Str. 18, Lehrerin; **Christian Hoppe** (43), Jägerstr. 120, Kaufm. Angestellter; **Annegret Kloth** (67), Listweg 66, Hausfrau; **Dr. Hermann-Josef Köller** (62), Dreierwalder Str. 29 b, Dipl. Chemiker; **Annette Plüth** (50), Carl-Zeiss-Str. 20, Bauingenieurin; **Egon Prinzmeier** (44), Eupener Str. 3, Kundendiensttechniker; **Monika Scharlau** (49), Am Leugershof 41, Medizinisch-techn. Assistentin; **Rainer Schulte** (48), Siedlerstr. 16, Dipl.-Verwaltungswirt; **Klaus Tewes** (61), Dietrichstr. 81, Dreher; **Ulrich Veltmann** (71), In der Lake 13, Rentner; **Theodor Viefhues** (61), Lohorststr. 12, Rechtsanwalt; **Bernd Weber** (66), Askaniering 40, Dipl.-Verwaltungswirt; **Albert Wilpsbäumer** (62), Schmale-Str. 21, Kaufm. Angestellter; **Hubert Wolters** (66), Rimbartweg 15, Rentner.

Bernd Weber

## IMPRESSUM

Herausgeber:  
Katholische Pfarrei Sankt Antonius Rheine,  
Beverger Straße 25, 48429 Rheine  
Tel.: 05971/801602-0  
Fax: 05971/801602-129  
E-Mail:  
stantonius-rheine@bistum-muenster.de  
www.sankt-antonius-rheine.de

Redaktion:  
Thomas Jakob – Leitung (V.i.S.d.P.)  
Heribert Gausmann, Adalbert Hanisch,  
Ulrich Lueke, Alfred Marks, Annette Remke,  
Oliver Roskam, Dorothea Rucker, Peter Sutt-  
hoff, Bernd Weber, Meinolf Winzeler

Weitere Autoren der Ausgabe 2/2015:  
Thorsten Wellenkötter, Dorothea Jakob,  
Julia Gerlach, Michaela Becks, Anna Held,  
Kay Müller

Fotos:  
Umschlag und Seite 6:  
pictures alliance/AA/Isa Terli  
Seite 7, 14, 25, 26: Bernd Weber  
Seite 8: fotolia © hydebrink  
Seiten 9, 13, 23, 28, 29: Thomas Jakob  
Seite 10: Thomas Shajek  
Seite 12: K+K Klaas+Kock B.V.&Co.KG  
Gronau,  
Seite 14: fotolia © Trueffelpix  
Seite 17: fotolia © Olga Lyubkin  
Seite 18: fotolia © Maren Winter  
Seite 18: fotolia © lassedesignen  
Seite 19: Johannes Gemeinde  
Seite 20: Peter Sutthoff  
Seite 21: Meike Pruhs  
Seite 22: Werbematerial Sternsinger  
Seite 25: fotolia © oneinchpunch

Redaktionsanschrift:  
Robertstraße 25, 48429 Rheine  
E-Mail: jakob@bistum-muenster.de

Satz und Gestaltung:  
BLOND Werbeagentur,  
Marktplatz 13, 48431 Rheine  
Tel: 05971/808089-0  
Fax: 05971/808089-1  
E-Mail: info@blondwerbeagentur.de

Druck:  
Lensing Druck Gruppe  
van-Delden-Straße 6-8  
48683 Ahaus

Auflage: 15.000 Exemplare



**Versicherer im  
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

## **MITEINANDER. AUF KURS.**

In vielen Dingen des Lebens kommt es darauf an, den richtigen Kurs zu halten. Zu schützen, was einem am Herzen liegt. Das können wir Ihnen versichern.

Und wir tun noch mehr. Gemeinsam gehen wir auf Kurs und engagieren uns dort, wo Sie sich engagieren: im Raum der Kirchen.

**Gute Beratung braucht Gespräche.  
Ich bin für Sie da.**

**Burkhard Remke**, Agenturleiter  
Nadorffskamp 4 · 48429 Rheine  
Telefon 05971 9474810  
burkhard.remke@vrk-ad.de

Menschen schützen.  
Werte bewahren.

**Ich höre gut.  
Sie auch?**

Sie suchen eine Lösung, mit der Sie wieder gut hören, ohne dass jemand etwas sieht? Dann sollten Sie jetzt zu uns kommen und **Oticon Intiga IIC** ausprobieren. Das ganz neue Hörgerät ist so klein, dass es komplett im Ohr verschwinden kann – **von außen unsichtbar**.

Obwohl es so winzig ist, profitieren Sie mit **Oticon Intiga IIC** von der neuesten Spitzentechnologie. Damit werden Sie Sprache besser verstehen, bequem telefonieren und Ihre Umwelt brillanter wahrnehmen.

**Machen Sie jetzt einen Termin.**

**Oticon Intiga IIC -  
das Hörgerät für Menschen  
die eigentlich keins wollen.  
Jetzt 14 Tage kostenlos testen.**



**JANDAUREK  
HÖREN**

Emsstraße 53  
48429 Rheine  
Tel. 0 59 71 800 79 50

Gesundheitszentrum Eschendorf  
48429 Rheine  
Tel. 0 59 71 800 39 90

[www.jandaurek-hoeren.de](http://www.jandaurek-hoeren.de)



**adveniat**

für die Menschen  
in Lateinamerika



# Frieden jetzt!

Gerechtigkeit schafft Zukunft

Weihnatskollekte 2015  
am 24. und 25. Dezember  
[www.adveniat.de](http://www.adveniat.de)

Foto: Michael von der Steine in Ciudad Guaymas, Potosí, Achim Pohl